

PLANUNGSAMT

---

# Integriertes Stadtbezirkentwicklungskonzept

## Eving

August 2001

---





<b>1</b>	<b>Vorbemerkung</b> .....	<b>2</b>
1.1	Finanzwirtschaftliche Auswirkungen .....	2
<b>2</b>	<b>Der Stadtbezirk Eving (Bestandsaufnahme)</b> .....	<b>3</b>
2.1	Räumlich-funktionale Struktur und städtebauliche Situation .....	3
2.2	Stadtbezirkscharakteristik .....	3
2.3	Bevölkerung und Soziales .....	4
2.4	Wohnen .....	5
2.5	Dienstleistungen und Gewerbe .....	5
2.6	Verkehrliche Infrastruktur .....	6
2.6.1	Motorisierter Individualverkehr .....	6
2.6.2	Entwicklung des Straßennetzes .....	6
2.6.3	Radverkehr .....	7
2.6.4	Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) .....	7
2.7	Kommerzielle Nahversorgung .....	8
2.7.1	Stadtbezirkszentrum Eving .....	8
2.7.2	Nahversorgung .....	9
2.8	Gemeinbedarf .....	10
2.8.1	Kindergärten/Tageseinrichtungen für Kinder .....	10
2.8.2	Schulen .....	10
2.8.3	Spielflächen .....	11
2.8.3	Jugendhilfeplanung und Jugendeinrichtungen .....	12
2.8.4	Pflegeeinrichtungen der Stationären Altenhilfe .....	12
2.9	Kultur, Freizeit, Sport .....	12
2.9.1	Kulturarbeit .....	12
2.9.2	Freizeit und Sport .....	13
2.10	Sicherheit und Ordnung .....	14
2.11	Freiraum und Umwelt .....	15
2.11.1	Parkanlagen und Grünbereiche .....	15
2.11.2	Biotop Winterkampweg .....	15
2.11.3	Lärm .....	16
2.12	Übergeordnete Projekte .....	17
2.12.1	IBA Emscher Park .....	17
2.12.2	Fluss-Stadt-Land .....	18
2.14	Stadtbezirksmarketing .....	19
<b>3</b>	<b>Potenzialflächenanalyse im Stadtbezirk</b> .....	<b>20</b>
3.1	Methodisches Vorgehen .....	20
3.2	Beschreibung von Entwicklungsflächen .....	20
<b>4</b>	<b>Flächenansprüche</b> .....	<b>27</b>
4.1	Flächenansprüche aus gesamtstädtischer Sicht .....	27
4.2	Flächenansprüche aus den sektoralen Fachplanungen .....	27
4.2.1	Wohnbauflächenentwicklung .....	27
4.2.2	Wirtschaftsflächenentwicklung .....	29
4.2.3	Verkehr und Infrastruktur .....	29
4.2.4	Freiraum und Umwelt .....	30
4.2.4.1	Landschaftsplan Dortmund-Nord .....	31
4.2.4.2	Umweltqualitätsziele zur Freiraumentwicklung in Dortmund .....	32
<b>5</b>	<b>Flächennutzungskonzept</b> .....	<b>35</b>
5.1	Abgleich der Flächenansprüche mit den Entwicklungspotenzialen .....	35
5.2	Planungsvorschlag zur Flächennutzung .....	36
<b>6.</b>	<b>Weiteres Vorgehen</b> .....	<b>38</b>



## 1 Vorbemerkung

Das Integrierte Stadtbezirksentwicklungskonzept (InSEKt) stellt neben einer Strukturanalyse des Stadtbezirkes auf einer informellen Planungsebene zwischen Bebauungsplänen (B-Plan) und Flächennutzungsplan (F-Plan) Planungsabsichten für den Stadtbezirk dar. Indem es besondere Entwicklungsschwerpunkte und deren detaillierte Gestaltungsziele untersucht, beschreibt und die entsprechenden Realisierungsstrategien benennt, bildet es den Entwicklungsrahmen für den Stadtbezirk.

Dieser Entwurf stellt zunächst in einer Bestandsaufnahme die gegenwärtige Situation im Planungsraum Eving dar, beschreibt in allgemeiner Form gesamtstädtische Zielsetzungen für den Zeitraum von 10-15 Jahren und untersucht die erforderlichen Flächenpotenziale, um die programmatischen Ziele umzusetzen. Eine Darstellung von städtebaulichen Entwicklungsmöglichkeiten für ausgewählte, bedeutsame Teilräume rundet dieses Konzept ab.

Der hiermit vorgelegte Konzeptentwurf dient als Struktur- und Entwicklungsanalyse im Rahmen der Vorbereitung des neuen Flächennutzungsplans.

Die Integrierten Stadtbezirksentwicklungskonzepte und der Flächennutzungsplan sind nicht die einzigen Planungskonzepte, die die Grundlage bilden, um die Zukunft der Stadt und ihrer Teilräume zu gestalten. Parallel zur Erarbeitung von räumlichen Entwicklungskonzepten beschäftigt sich das Agenda-Büro mit der Umsetzung von Handlungsfeldern für eine Lokale Agenda 21 wie Förderung einer nachhaltigen Stadtentwicklung, Integration von Umwelt- und Entwicklungszielen und intensiver Bürgerbeteiligung - insbesondere der nicht organisierten Bürgerschaft. Weiterhin werden von der sektoralen Planung Masterpläne zu den Themen Wohnen, Umwelt, Wirtschaft, Mobilität im gesamtstädtischen Maßstab aufgestellt, die im Stadtbezirk ihren Niederschlag finden, aber bisher noch nicht auf diesen Planungsraum bezogen sind. Da die Masterpläne noch konkretisiert werden müssen, wird die derzeit planerisch sinnvolle Absicht in diesem Entwicklungskonzept dargestellt.

Mit dem Konzeptentwurf soll ein Dialog aller Beteiligten und Interessierten über die darin beschriebenen Zielvorstellungen eingeleitet werden. Die politischen Gremien im Stadtbezirk und in der Gesamtstadt, die Bürgerinnen und Bürger im Stadtbezirk und die Fachöffentlichkeit sollen die hier beschriebenen ersten Planungs- und Gestaltungsvorschläge zur weiteren Entwicklung des Stadtbezirkes diskutieren und Anregungen hierzu der Geschäftsführung der Bezirksvertretung mitteilen.

### 1.1 Finanzwirtschaftliche Auswirkungen

Das Integrierte Stadtbezirksentwicklungskonzept ist eine Struktur- und Entwicklungsanalyse des Stadtbezirkes zur Vorbereitung eines neuen Flächennutzungsplanes. Es stellt als informelle Planungsebene in einem frühen Stadium langfristige Planungsabsichten und gesamtstädtische Zielsetzungen dar. Es soll als Grundlage für infrastrukturelle Veränderungen im Stadtbezirk dienen und kann somit zu einem späteren Zeitpunkt ein großes Investitionsvolumen auslösen.

Das Konzept als solches beinhaltet jedoch keine Verfahrensentscheidungen, sondern soll einen Diskussionsprozess einleiten. Aus den beschriebenen Möglichkeiten sind sodann durch detailliertere Planungsinstrumente konkrete Maßnahmen abzuleiten und den zuständigen Gremien zur Beratung vorzulegen. In diesem Zusammenhang sind die finanziellen Auswirkungen zu quantifizieren und die Finanzierung darzustellen.



## 2 Der Stadtbezirk Eving (Bestandsaufnahme)

### 2.1 Räumlich-funktionale Struktur und städtebauliche Situation

(zu Kapitel 2 siehe auch die Karten 1 (Luftbild) und 2 (Realnutzungskartierung))

Der Stadtbezirk Eving wird räumlich geprägt von einem hochwertigen und strukturreichen Landschaftsraum, der flächenmäßig etwa die Hälfte des gesamten Bezirks umfasst. Hauptelemente dieses Raumes sind der **Stadtwald Grävingsholz/Süggel**, die Kulturlandschaft **Brechtener Niederung** das Dorf **Holthausen**, das bis heute seine ländliche Struktur bewahrt hat, und das Naturschutzgebiet „**Auf dem Brink**“. Nördlich dieses Landschaftsbandes liegt direkt an der Stadtgrenze nach Lünen der Ortsteil **Brechten**. Im Süden schließt sich der Hauptsiedlungsbereich mit den Ortsteilen **Lindenhorst, Eving** und **Kemminghausen** an.

An der südlichen Stadtbezirkgrenze liegen mehrere größere Gewerbegebiete, die ein zusammenhängendes Gewerbeflächenband bilden. Es wird im Westen begrenzt durch den Kanalhafen Hardenberg und reicht im Osten bis zum Service- und Gewerbepark „Minister Stein“, der an die „Neuen Evinger Mitte“ anschließt.

Mitten durch den Stadtbezirk verläuft in Nord-Süd-Richtung die Bundesstraße 54. Neben der regionalen Bedeutung ist sie die wichtigste bezirkliche Haupterschließungsstraße und verbindet den Stadtbezirk im Süden mit der Dortmunder Innenstadt. Nach Norden führt die B 54 zur Nachbarstadt Lünen und über die B 236n zur Autobahnanschlussstelle der BAB 2. An der Straße liegt das Stadtbezirkszentrum „Neue Evinger Mitte“ und die zentralen Versorgungseinrichtungen von Brechten.

Im Norden verläuft durch den Stadtbezirk die Autobahn A 2 in Ost-West-Richtung, die den Ortsteil Brechten in zwei Teile zerschneidet. Der östliche Freiraum des Stadtbezirks wird durch die B 236n unterbrochen, und die westliche Stadtbezirkgrenze wird vom Dortmund-Ems-Kanal gebildet.

Das siedlungsstrukturelle Strukturschema zeigt deutlich, dass sich der Stadtbezirk in klar abgrenzbare Raumeinheiten gliedert. Dies stellt eine besondere städtebauliche Qualität dar, die bei der Entwicklung der Flächenpotenziale im Stadtbezirk zu beachten ist.

### 2.2 Stadtbezirkscharakteristik

Der Stadtbezirk Eving hat sich zu einem Spiegelbild des dramatischen Strukturwandels in Dortmund entwickelt. Sichtbarer Ausdruck dieses gelungenen Wandels ist die „Neue Evinger Mitte“ mit ihren modernen Geschäften, Supermärkten und Bürogebäuden, die in der Nachbarschaft der gartenreichen Arbeitersiedlungen entstanden sind. Die ehemalige Zeche „Minister Stein“ ist als Arbeitgeber durch Wissenschafts- und Serviceeinrichtungen abgelöst worden. Der Erfolg ist dem gelungenen Zusammenwirken von Mitteln des Landes, der Stadt Dortmund und privater Investoren zu verdanken. In das neue Stadtteilzentrum sind bis heute 76 Mio. DM geflossen, und weitere 35 Mio. DM sollen noch durch Private investiert werden. Der Service- und Gewerbepark ist mit rund 19 Mio. DM an öffentlichen Mitteln aufbereitet und erschlossen worden, denen sich private Investitionen von rund 30 Mio. DM angeschlossen haben. Heute sind auf beiden Entwicklungsflächen rund 670 Arbeitsplätze vorhanden, weitere 570 sind noch zu erwarten. Der realisierte Ausbau der Evinger Straße und der Stadtbahn haben 76 Mio. DM an öffentlichen Mitteln beansprucht. In Lindenhorst wird ebenfalls in den Ausbau der Infrastruktur investiert. Zur Zeit läuft die Realisierung von Teil 1 der Verlegung der Lindenhorster Straße, der in 2002 abgeschlossen wird. Insgesamt fließen in diese Maßnahme rund 47,5 Mio. DM, davon rund 16 Mio. DM in Teil 1 (siehe auch 2.6.2).



In der Bevölkerungsstruktur ist dieser Wandel noch nicht ablesbar. Sie wird weiterhin geprägt durch einen recht hohen Arbeiter- und Ausländeranteil.

Im Norden liegt der eher dörflich strukturierte Ortsteil Brechten, wo heute neben der historischen Dorflage mit ihren Bauernhöfen Neubaugebiete zu finden sind. Trotz der Zerschneidung des Ortsteils durch die Autobahn ist Brechten zu einem deutlich bevorzugten Wohnstandort geworden.

Im Zentrum des Stadtbezirks bieten das Naherholungsgebiet Stadtwald Grävlingholz / Süggel und der angrenzende, großräumige und landwirtschaftlich geprägte Freiraum Möglichkeiten der extensiven, naturnahen Freizeitgestaltung. Sie sind nicht nur für Eving sondern für den gesamten Dortmunder Norden von Bedeutung.

Ergänzt werden die Siedlungsbereiche und Freiräume durch Gewerbeflächen im Süden des Stadtbezirks, deren bisher eher traditionelle Nutzung sich auch allmählich wandelt.

Klar abgegrenzte Siedlungseinheiten, die zum Teil von hochwertigen Freiräumen umgeben sind charakterisieren den Stadtbezirk. Die unterschiedlichen Nutzungen, wie Wohnen, Arbeiten und Erholen sind städtebaulich funktional einander zugeordnet und stellen eine besondere Qualität des Stadtbezirks dar.

### 2.3 Bevölkerung und Soziales

Der Stadtbezirk Eving liegt mit knapp 2.300 ha flächenmäßig im Mittelfeld aller Dortmunder Stadtbezirke. Mit 35.100 Einwohnern ist Eving jedoch der Stadtbezirk mit der geringsten Bevölkerungszahl. Entsprechend niedrig fällt daher auch die Bevölkerungsdichte aus, die bei 15,4 Einwohner/ha liegt. Der gesamtstädtischen Durchschnitt beträgt 20,9 EW/ha.

Die Einwohnerzahl im Stadtbezirk ist in den vergangenen drei Jahren leicht gestiegen. Der deutliche Zuzugsgewinn bei den innerstädtischen Umzügen, eine Folge der Entwicklung von Baugebieten, konnten den negativen Saldo bei den Wanderungen über die Stadtgrenze und das Minus bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung mehr als ausgleichen.

Der Frauenanteil erreicht mit 51,4 % einen leicht unterdurchschnittlichen Wert. Die Ausländerquote liegt bei 14,8 % und ist damit die höchste aller Dortmunder Außenbezirke. Einen höheren Ausländeranteil weisen lediglich die Innenstadtbezirke Nord und West auf. Im alltäglichen Zusammenleben wird diese Situation besonders durch die Sprachprobleme in Schulen und Kindergärten deutlich. Daher ist es in Eving wichtig, **Integrationsmodelle** zu erarbeiten.

Erwähnt werden muss in diesem Zusammenhang, dass sich die ausländische Bevölkerung sehr unterschiedlich im Stadtbezirk verteilt: Im Ortsteil Eving besitzen 20,1 % der dort lebenden Menschen einen ausländischen Pass, im Vergleich dazu liegt der Ausländeranteil in Brechten bei lediglich 2,3 %.

Die Alterung der Bevölkerung im Stadtbezirk ist weniger problematisch als in anderen Stadtteilen. Auch die Zahl der Hochbetagten im Stadtbezirk Eving liegt mit 3,3 % unter dem Durchschnitt der Gesamtstadt.

Eine Arbeitslosenquote wird für die Stadtbezirke nicht erhoben. Jedoch ergibt die Betroffenenquote (Anteil der Arbeitslosen an den Einwohnern im Alter von 15 bis 65 Jahren) mit 10,1 % einen etwas höheren Wert, als beim gesamtstädtischen Durchschnitt (9,5 %). Innerhalb des Stadtbezirks weist der Statistische Bezirk Lindenhorst mit 13,4% die höchste Quote auf.



Insgesamt lässt sich feststellen, dass die soziodemografischen Daten für den Stadtbezirk wenig signifikante Abweichungen vom Dortmunder Durchschnitt zeigen. Überdurchschnittlich gute, aber auch besonders schlechte Werte im Vergleich zu anderen Stadtbezirken sind Ausnahmen.

## 2.4 Wohnen

Laut Wohnungsstatistik 2000 bestehen im Stadtbezirk Eving 16.801 Wohnungen. Diese Wohnungen verteilen sich auf 5.569 Gebäude. Der Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern liegt im Stadtbezirk Eving bei 24,9 %. Der Stadtbezirk weist damit einen höheren Besitz an Ein- und Zweifamilienhäusern auf als die Gesamtstadt (21,6%).

Für den gesamten Stadtbezirk prägend sind jedoch die Vielzahl der Wohnsiedlungen für Industriearbeitskräfte aus allen Epochen der Industrialisierung, angefangen von den Arbeitersiedlungen in Zechennähe wie die „Alte Kolonie“ aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts bis hin zu den Großsiedlungen aus den sechziger und siebziger Jahren z.B. an der Oetztaler Straße. Der Eigenheimbau spielte bis in die 90er Jahre hinein eher eine untergeordnete Rolle und konzentrierte sich vorwiegend auf den Ortsteil Brechten, der auf dem Wohnungsmarkt als attraktiver Wohnstandort im Grünen gehandelt wird.

Seit 1995 kommt es jedoch durch die verstärkte planerische Ausweisung von Wohnbauflächen für Ein- und Zweifamilienhäusern zu einem Umbruch auf dem Wohnungsmarkt. Innerhalb von wenigen Jahren wurden 28 ha Nettowohnbauland für 750 Wohneinheiten überwiegend für den Eigenheimbau im Hauptsiedlungsbereich des Stadtbezirks Eving neu ausgewiesen und bebaut. Dies hat zu einer spürbaren Entspannung auf der Nachfragerseite geführt.

Für die weitere Entwicklung der Wohnbautätigkeit stehen eine Vielzahl von Entwicklungsflächen zur Verfügung (siehe Kapitel 3.2, Entwicklungsflächen), die die zukünftig zu erwartenden Bedarfe an Wohnraum nicht nur aus dem Stadtbezirk Eving abdecken können. Hierbei sollte nicht allein die derzeitige Evinger Bevölkerung gesehen werden. Besonders für die wissenschaftlichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in den neu angesiedelten Instituten tätig sind, sollten attraktive Wohnmöglichkeiten geschaffen werden, um sie mehr in den Stadtbezirk zu integrieren.

## 2.5 Dienstleistungen und Gewerbe

Der Stadtbezirk Eving hat für den **Dienstleistungssektor** traditionell eine geringe Bedeutung. Die Stadtentwicklungsplanung arbeitet dieses Defizit jedoch seit geraumer Zeit auf. So ist es in der jüngsten Vergangenheit gelungen, im Zusammenhang mit der Entwicklung der „Neuen Evinger Mitte“ mehrere Sozialforschungseinrichtungen, darunter das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes NRW, auf dem ehemaligen Zechengelände Minister Stein anzusiedeln. In unmittelbarer Nachbarschaft ist ein Service- und Gewerbepark gebaut worden, der auch für den **Gewerbesektor** zur Verfügung steht. Weiter südlich im Stadtbezirk gibt es für diesen Sektor das Flächenangebot des Logistikstandortes „Fürst Hardenberg“ einschließlich des Kanalhafens und des Gewerbegebietes Lindenhorst. Zu den größeren, auch überörtlich bekannten Unternehmen, die hier tätig sind, gehören die Deutschen Gasrußwerke, das Bauunternehmen Wiemer & Trachte AG und die Metallhüttenwerke Bruch. Entlang der B 54 haben sich im südlichen Abschnitt mehrere Autohändler und Autozubehörbetriebe angesiedelt. Die Attraktivität der „Evinger Automeile“ weist weit über den Stadtbezirk hinaus.

Das beschriebene Gewerbegebiet am Südrand des Stadtbezirks wird auch langfristig gewerblich/industriell genutzt werden. Innerhalb des Gebietes gibt es noch zahlreiche Flächenpotenziale



(siehe unten) zur Ansiedlung neuer Unternehmen. Wie in der Vergangenheit werden die Umstrukturierungen innerhalb des Gebietes genutzt, um insgesamt den ehemals montanindustriell geprägten Standort zu einem modernen Dienstleistungs- und Gewerbestandort weiterzuentwickeln.

## **2.6 Verkehrsliche Infrastruktur**

### **2.6.1 Motorisierter Individualverkehr**

Der den Stadtbezirk in den letzten Jahren prägende Strukturwandel spiegelt sich auch in einem veränderten und erhöhten Verkehrsaufkommen und in den Belastungen des Straßennetzes wider. Die einschneidendste Veränderung war sicherlich die Schließung der Zeche Minister Stein im Jahre 1987 und die dadurch wegfallenden Güter- und Berufsverkehre. An ihre Stelle ist ein für den gesamten Stadtbezirk bedeutsames Einzelhandelszentrum und ein in der Vermarktung befindliches Gewerbegebiet auf dem ehemaligen Zechengelände mit deutlich veränderten Verkehrsströmen entstanden (Neue Evinger Mitte).

Einen ähnlich tiefgreifenden Wandel hat der nördliche, im Stadtbezirk Eving liegende Teil des Dortmunder Hafens erfahren. Hier ist auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Fürst Hardenberg ein großes Logistikzentrum entstanden, das eins von drei Standorten des Dortmunder Güterverteilzentrums (GVZ) ist.

Angrenzend an den Evinger Siedlungsraum befindet sich das Gelände der Westfalenhütte, welches nach der Einstellung der Stahlproduktion und der Schließung der Großkokerei städtebaulich überplant wird (u.a. Entwicklung des GVZ Feineisenstraße). Die Auswirkungen auf den Stadtbezirk werden im Rahmen der stadtplanerischen Konzeptentwicklung untersucht, wobei insbesondere auch die Weiterentwicklung des Straßennetzes berücksichtigt wird.

Der GVZ-Standort „Dortmund Ellinghausen“ (LEP-VI-Fläche) wird derzeit planerisch für Logistiktutzungen entwickelt und muss bei den weiteren konzeptionellen Überlegungen für den Stadtbezirk Eving berücksichtigt werden, wenngleich keine wesentlichen verkehrlichen Auswirkungen für Eving zu erwarten sind.

### **2.6.2 Entwicklung des Straßennetzes**

Wesentliche straßennetzbezogenen Maßnahmen der letzten Jahre waren der Umbau der Evinger Straße in mehreren Bauabschnitten, die Anlage des Kreisverkehrs am „Scharfen Eck“ und die Verlegung der Deutschen Straße.

Seit Frühjahr 2001 ist die „verlegte Lindenhorster Straße“ im Bau. Die Realisierung erfolgt in zwei Bauabschnitten. Aufgrund von zwei neu zu erstellenden Brückenbauwerken wird sich die Gesamtmaßnahme voraussichtlich bis ins Jahr 2005 erstrecken. Durch diese Straßenverbindung wird die Ortslage von Eving von Kfz-Verkehr – insbesondere Lkw-Verkehr – entlastet. Darüber hinaus ist sie von zentraler Bedeutung für die Hafentwicklung (Fürst Hardenberg u. a.).

Der bevorstehende 6-streifige Ausbau der A 2 hat insgesamt keine Auswirkungen auf die Verkehrsmengenverteilung und die Routenwahl der Kfz-Fahrer im Stadtbezirk. In der Bauphase wird es allerdings zeitlich befristet zu Störungen durch Kapazitätsengpässe und notwendige Umleitungen kommen. Die direkt angrenzenden Anlieger erhalten erstmalig einen wirksamen Lärmschutz.

Für die Brechtener Straße werden z. Zt. Umbaupläne erstellt; die Maßnahme soll kurzfristig umgesetzt werden.



Das Netz des Stadtbezirkes ist sowohl im Status Quo als auch für die zukünftig zu erwartenden Verkehrsmengen als gut leistungsfähig einzustufen. Kapazitätsengpässe sind die Ausnahme. Rückstaus treten gehäuft im Knoten Derner Straße / Bayrische Straße auf. Erst die mittelfristig angestrebte Durchbindung der Feineisenstraße nach Osten mit Netzschluss an der B 236n wird hier Entlastung bringen.

### 2.6.3 Radverkehr

Aufgrund der jüngst abgeschlossenen und der z. Zt. in Realisierung befindlichen Straßenbaumaßnahmen stellt sich die Netzentwicklung für den Radverkehr vergleichsweise günstig dar: Anfang 2002 wird die wichtigste Nord-Süd-Achse des Stadtbezirks (Evinger Straße, B 54) von Brechten bis Fredenbaum durchgängig mit Radverkehrsanlagen ausgestattet sein. Die verlegte Lindenhorster Straße ist im Bau. Eine weitere – östlich gelegene – Nord-Süd-Verbindung über die Straßenzüge Lüdinghauser Straße, Oberfeldstraße, Burgholzstraße existiert bereits, in der zentralen Ost-West-Erschließung (Bayrische Straße, Deutsche Straße) konnte das fehlende Teilstück im Bereich der Deutschen Straße zwischen Hessische Straße und Am Amtshaus Anfang August dem Verkehr übergeben werden. Diese beiden Verbindungen weisen in Teilstücken allerdings z. T. erheblichen Nachbesserungsbedarf auf.

Kurzfristig realisiert werden soll zudem der Bahnseitenradweg entlang der Güterbahntrasse von Evinger Straße bis Lindenhorster Straße. In Verbindung mit dem bereits vorhandenen Radweg im südlichen Bereich des Gewerbegebietes Minister Stein existiert dann eine hoch attraktive weitestgehend Kfz-verkehrsfreie Verbindung für den Radfahrer von Lindenhorster Straße bis Burgholzstraße.

Aufgrund der Topographie und der Kompaktheit der Siedlungsbereiche hat der Stadtbezirk günstige Voraussetzungen für den Radverkehr. Die Potenziale sind bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Dem Bau und der Verbesserung von Radwegen ist daher künftig besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

### 2.6.4 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

#### **Busnetz**

Im Jahr 1999 ist das neukonzipierte “Busnetz 2000“ in Betrieb genommen worden. Mit diesem Busnetz sind erheblich mehr Busse im Einsatz und viele Strecken werden neu befahren. Mit der Einführung erhielten nahezu alle Buslinien neue Nummern. Gleichzeitig änderten sich zahlreiche Linienwege. Zahlreiche Anregungen der Fahrgäste führten zu weiteren Verbesserungen. Die Stadtwerke haben regelmäßig die Bürger in Eving über die Veränderungen im Liniennetz sowohl über die Presse als auch über eigene Publikationen informiert.

Die Busse, die im Stadtbezirk Eving unterwegs sind, gehören überwiegend zur neuen Liniengruppe 41. Im einzelnen sind dies:

- Die in Ost - West - Richtung verlaufende Hauptlinie 410 von Lindenhorst über Eving nach Derne, sowie
- die Stadtteillinien 411 (Fredenbaum - Lindenhorst - Eving – Derne) und die Linie 414 (Brechten - Eving - Schulte-Rödding)

Sehr gut angenommen wurde die Linie 473, die der Mengeder Liniengruppe 47 zugeordnet ist und eine gute Verbindung zur Evinger Mitte anbietet.



### **Stadtbahn / U-Bahn**

Der Ausbau der Stadtbahnstrecke U49 von Dortmund Hauptbahnhof nach Brechten ist in den Abschnitten Fredenbaum bis Deutsche Straße und von dort bis zur Kemminghauser Straße abgeschlossen. In den Jahren 1996 bis 2000 wurden nicht nur Strecke und Haltestellen ausgebaut, sondern der gesamte Straßenquerschnitt neu gestaltet. Die von einem Architektenteam entworfenen Stationen „Güterstraße“, „Zeche Minister Stein“, „Amtsstraße“, „Externberg“ und „Grävingsholz“ prägen das Straßenbild.

Die durch die Umgestaltung erhoffte Beschleunigung der Stadtbahn in der Ortslage Eving ist noch nicht in vollem Umfang eingetreten. Parkende Fahrzeuge und Lieferverkehr behindern den Verkehrsfluss des Individualverkehrs mit Auswirkungen auf den Stadtbahnbetrieb.

In einer weiteren Baustufe wird derzeit der Streckenabschnitt zwischen Grävingsholz und Brechten zweigleisig ausgebaut. Die Stationen „Waldesruh“, „Maienweg“ und „Wittichstraße“ erhalten 90 cm hohe Mittelbahnsteige. Gleichzeitig wird der Streckenabschnitt von Brechten nach Lünen-Brambauer neu gebaut. Dabei erhält die Haltestelle „Herrentheustraße“ ebenfalls einen Mittelbahnsteig mit 90cm Höhe. Bereits ab Januar 2002 wird die Strecke wieder durchgängig und dann erstmalig mit dem modernen B-80-Wagen befahren werden.

### **Park+Ride**

Im Bereich Schulte Rödding befindet sich heute eine Anlage, die im Zuge des Stadtbahnausbaus der U42 nach Grevel mit ca. 90 Stellplätzen errichtet worden ist. Der P+R - Platz ist heute zu knapp 100% ausgelastet. Deshalb ist die Erweiterung der Anlage auf ca. 300 Stellplätze in zwei weiteren Ausbaustufen geplant. Eine weitere P+R Anlage befindet sich im Bereich der Haltestelle „Grävingsholz“ an der Kemminghauser Straße.

## **2.7 Kommerzielle Nahversorgung**

Bei der Betrachtung der Versorgungssituation im Stadtbezirk Eving wird im folgenden unterschieden zwischen der „Neuen Evinger Mitte“ mit ihrer über die Nahversorgung hinausgehenden zentralen Einrichtungen und den übrigen Nahversorgungsbereichen in den Stadtteilen.

### **2.7.1 Stadtbezirkszentrum Eving**

Das Evinger Stadtbezirkszentrum, welches sich entlang der Evinger Straße erstreckt und insbesondere in der „Neuen Evinger Mitte“ konzentriert, nimmt im Rahmen der Dortmunder Zentrenstruktur eine mittelzentrale Versorgungsfunktion wahr. Es steht wie die anderen Stadtbezirkszentren in der Hierarchie der Versorgungszentren direkt unter der oberzentralen Dortmunder City.

Durch die Realisierung der Planungen zur „Neuen Evinger Mitte“ ist die ursprüngliche Streulage kleiner Einzelgeschäfte mit geringer Anziehungskraft durch den Bau eines attraktiven komprimierten Einzelhandelsgeschäftszentrums mit großer Warenvielfalt und modernen Angebotsformen quantitativ und qualitativ ergänzt worden. Dies hat das Stadtbezirkszentrum deutlich gestärkt.

Die Kaufkraftbindung im Stadtbezirk Eving an das Warenangebot des mittel- bis langfristigen Bedarfs ist seit 1998 von 19 % auf 25 % gestiegen. Diese Steigerung fällt noch deutlicher aus, wenn lediglich ein Teilbereich der eigentlich innerstädtischen Kernsortimente wie „Bekleidung / Schuhe / Lederwaren“, „Uhren / Schmuck“ betrachtet werden. Dann ist eine Erhöhung der sortimentspezifischen Kaufkraftbindung von 7 % auf 25 % festzustellen.



Darüber hinaus ist die Integration des Verbrauchermarktes im Evinger Zentrum ein Beispiel dafür, dass Einzelhandelsgroßbetriebe mit ihrer fast magnetischen Wirkung auf Kunden wesentlich zur Revitalisierung integrierter Zentren beitragen können und nicht auf der „Grünen Wiese“ angesiedelt werden müssen. Mit der Realisierung der „Neuen Mitte Eving“ ist die wichtigste planerische Maßnahme, die das Fachgutachten, das dem „Gesamtstädtischen Einzelhandelskonzept“ zugrunde lag, forderte, in die Tat umgesetzt worden.

### 2.7.2 Nahversorgung

Zur Nah- bzw. Grundversorgung sind die Sortimentsbereiche „Nahrung- und Genussmittel“ sowie „Gesundheit / Körperpflege“ zu zählen. Erklärtes stadtplanerisches Ziel im Bereich der Nahversorgung ist es, eine möglichst flächendeckende quartiersbezogene Grundversorgung sicherzustellen.

Das Gesamtstädtische Einzelhandelskonzept (GfK) von 1999 weist bei der Nahversorgung für den Stadtbezirk Eving 1999 einen Versorgungsgrad von 105 % auf. Dieser Versorgungsgrad wird durch das aktuellere GfK / PRISMA-Gutachten von 2001 bestätigt. Somit wird im Stadtbezirk mehr Kaufkraft gebunden, als den Bewohnern des Stadtbezirks Eving zur Verfügung steht.

Hieraus lässt sich ableiten, dass Eving insgesamt eine ausreichende Qualität und Attraktivität bei der Nahversorgung besitzt. Die Nahversorgungssituation im Stadtbezirk Eving ist weitestgehend flächendeckend, so dass nahezu sämtliche Bewohner Evings einen Anbieter der Grundversorgung in fußläufiger Entfernung haben.

#### **Nahversorgungsbereiche und –standorte in den Stadtteilen**

Nahversorgungsbereiche sind Geschäftslagen, die durch ihr Angebot an Grundbedarfsgütern das Stadtbezirkszentrum Eving in seiner Nahversorgungsfunktion ergänzen.

In den Ortsteilen Eving und Kemminghausen befinden sich weitere Einzelhandelsgeschäfte in einer Streulage entlang der Evinger Straße und der Bayerischen Straße. In Lindenhorst wird die Nahversorgung über einzelne Anbieter in der Bergstraße und in der Lindenhorster Straße gewährleistet. Insbesondere entlang der Bergstraße haben sich eine Reihe von türkischen Einzelhandels- und Dienstleistungsbetrieben angesiedelt, die insgesamt eine attraktive Ergänzung des Nahversorgungsangebots darstellen. Die traditionellen dezentralen Ortsteilzentren unterliegen jedoch seit geraumer Zeit einem gewissen Bedeutungsverlust. Ursache sind u.a. die Umstrukturierungsprozesse im Einzelhandel hin zu immer größeren Einheiten, aber auch die Entwicklung der „Evinger Mitte“ wird hier eine Rolle spielen. Auf einen Handlungsbedarf weist bereits das Gesamtstädtische Einzelhandelskonzept von 1999 hin, das u.a. Maßnahmen zur Sicherung des Versorgungsschwerpunktes an der Bayerischen Straße empfiehlt.

Der Ortsteil Brechten verfügt ebenfalls über eine flächendeckende Nahversorgung. Sie wird von mehreren Betrieben, entlang der Evinger Straße und Brambauer Straße, sichergestellt. Positiv hervorzuheben ist, dass im Stadtteil Brechten trotz der Nähe zur Stadt Lünen und zum Stadtbezirkszentrum Eving mit ca. 70 % eine vergleichsweise gute Bindung der grundversorgungsrelevanten Kaufkraft erreicht wird.

Der Ortsteil Brechten hatte in der Vergangenheit einen städtebaulich strukturbildenden Zentrumsbereich rund um das „Scharfe Eck“. Nach der Anlage eines Kreisverkehrs, dem großzügigen Stadtbahnausbau und dem Neubau von zwei modernen Einzelhandelsbetrieben, die den Hauptanteil des Nahversorgungsumsatzes untereinander aufteilen, außerhalb dieses Zentrums, kann jedoch kaum noch von einem starken Ortszentrum gesprochen werden.



Eine eingehendere Prüfung der Nahversorgungssituation in Eving sowie konzeptionelle Überlegungen, wie z.B. den erforderlichen Abbau von Unterversorgungen in Wohngebieten mit einem sehr hohen Anteil älterer Menschen, werden im Rahmen des noch in Aufstellung befindlichen Nahversorgungskonzepts für Dortmund erfolgen. In diesem Zusammenhang werden auch die aus Sicht der Evinger Bevölkerung fehlenden Angebote wie Buchhandlungen, Bioläden oder Geschäfte für sogenannte Weiße Ware (Kühlschränke, Waschmaschinen, etc.) thematisiert.

### **Wochenmarkt in Eving**

Neben den o.g. Einkaufsmöglichkeiten soll an dieser Stelle noch auf den Evinger Wochenmarkt hingewiesen werden, der dienstags und freitags in der Zeit von 07.00 - 13.00 Uhr auf dem Platz Bayrische Straße/Ecke Deutsche Straße stattfindet. Insgesamt 36 Stammhändler verkaufen dort ihre Waren. Hinzu kommen sporadisch einige Tageshändler.

Das Warenangebot ist vielfältig, selbst aus Holland kommen Händler mit ihrem Fisch- und Käsesortiment, das sehr gut angenommen wird.

### **Exkurs : Kaufkraft und Umsätze**

Das Kaufkraftniveau der Evinger Bevölkerung liegt ca. 7 % unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt (*GfK 1998: 77*). 58 % der vorhandenen Kaufkraft werden im Stadtbezirk gebunden. Davon entfällt der überwiegende Teil auf dem Bereich der Grundversorgung (94 %) (*GfK / PRISMA 2001: 20f.*). Der Stadtbezirk Eving erzielt, per saldo, Kaufkraftzuflüsse in geringem Maße aus dem Stadtbezirk Scharnhorst (*GfK 1998: 85*).

## **2.8 Gemeinbedarf**

Die Vielzahl von Gemeinbedarfseinrichtungen zur wohnungsnahen Versorgung trägt wesentlich zum hohen Wohnwert des Stadtbezirkes bei.

### **2.8.1 Kindergärten/Tageseinrichtungen für Kinder**

Zur Realisierung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz befinden sich im Stadtbezirk DO- Eving 19 Tageseinrichtungen für Kinder mit insgesamt rund 1000 anrechenbaren Plätzen. Unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung entspricht dies einer Versorgungsquote von 88 % für drei Kernjahrgänge im Jahre 2001.

Aufgrund der Versorgungssituation gibt es folgende planerische Überlegungen:

Im B-Plan Ev. 138- Brechtener Heide- soll eine Flächensicherung für eine zweigruppige Einrichtung mit 50 Plätzen vorgenommen werden.

Nach Realisierung dieser Planung würde eine Verbesserung der Versorgungssituation auf 92 % für drei Kernjahrgänge erreicht.

### **2.8.2 Schulen**

Im Stadtbezirk befinden sich 5 Gemeinschaftsgrundschulen sowie eine katholische Grundschule zur schulräumlichen Versorgung im Altersbereich der Primarstufe. An weiterführenden Schulen befinden sich im Stadtbezirk Eving die Hauptschulen „Am Externberg“ und „Dortmund-Eving“, die „Theodor-Heuss-Realschule“ und das „Heisenberg-Gymnasium“. Außerdem sind in Eving die „Minister-Stein-Schule“ für Lernbehinderte und die „Max-Wittmann-Schule“ für Geistig behinderte als gesamtstädtische Angebote angesiedelt.



Ziel der Verwaltung aus baulicher Sicht für die nächsten Jahre bleibt, wie in anderen Stadtbezirken auch, die Qualität der Schulräume bedarfsentsprechend zu verbessern und kontinuierlich auszubauen.

Investitionsmaßnahmen „Schule“ im Stadtbezirk Eving 1999 und 2000

Graf-Konrad-GS	Erweiterung des Schulgebäudes	2.200.000,00 DM
Heisenberg-Gymn.	Erweiterung des Schulgebäudes	5.100.000,00 DM
HS Eving	PCB-Sanierung und Instandsetzung	8.800.000,00 DM
Theodor-Heuss-RS	Energiesanierung Altgebäude	859.000,00 DM
Brechtener GS	PCB-Sanierung und Instandsetzung	790.000,00 DM
Elisabeth-GS	Energie- u. PAK-Sanierung	696.000,00 DM
Herder-GS	Energiesanierung	647.000,00 DM
Osterfeld-GS	Sanierung der Turnhalle	460.000,00 DM
Graf-Konrad-GS	Betonsanierung	350.000,00 DM
Minister-Stein-Schule	Erneuerung der Flurfenster	220.000,00 DM
Max-Wittmann-Schule	Erneuerung der Regeltechnik	175.000,00 DM
Osterfeld-GS	Dachsanierung	150.000,00 DM
Osterfeld-GS	Sanierung des Gebäudes	250.000,00 DM
		<b>20.697.000,00 DM</b>

Weiterhin sollen Vernetzungsprojekte zwischen Schulen und externen Kooperationspartnern weiterentwickelt werden. Im Rahmen der kommunalen Unterstützungsprojekte „Bildungspartnerschaften“ und „Schuljugendarbeit“ bestehen vor diesem Hintergrund bereits Ansätze in unterschiedlichen Handlungsfeldern.

2.8.3 Spielflächen

Die Ausstattung des Stadtbezirks mit Spielflächen ist im Vergleich mit anderen Stadtbezirken gut. Erwähnenswert ist lediglich der Dorfbereich im Ortsteil Brechten, in dem nach der Bedarfplanung formal Spielflächen fehlen.

Viele Spielplätze, insbesondere diejenigen „Am Birkenbaum“/ Do Brechten, „Grävlingholz“/ Do-Lindenhorst sowie die Spielplätze in der Parkanlage am Evinger Hallenbad sind sehr beliebte Spielräume mit entsprechenden Besucherzahlen.

**Hinweise zur Kinderfreundlichkeitsprüfung**

Kriterien der Kinderfreundlichkeit in unserer Stadt sind ein untrüglicher Gradmesser für die Lebensqualität allgemein.

Eving als Stadtbezirk im Umbruch bietet in allen Stadtteilen interessante, spannende Lebens- und Spielräume für Kinder und Jugendliche durch eine landschaftlich reizvolle Gegend mit viel Wald, Gewässern, historischen Siedlungen und Gebäuden als Zeugnisse der Industriekultur. Kinder- und familienfreundliche Wohngebiete sowie kulturelle Angebote der Jugendfreizeitstätte und der neuen Evinger Mitte unterstreichen diese Einschätzung.

Im Stadtbezirk Eving gibt es außerdem für Kinder und Jugendliche ein breites sportliches Angebot, bei dem Wassersportarten und Reitangebote hervorzuheben sind.

Der Öffentliche Nahverkehr bietet allen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, schnell und bequem sowohl die Innenstadt Dortmunds als auch die Innenstadt Lünens zu erreichen.



### 2.8.3 Jugendhilfeplanung und Jugendeinrichtungen

Zur Zeit wird die flächendeckende Umsetzung der sozialräumlichen Jugendhilfeplanung in allen Dortmunder Stadtbezirken vorbereitet. In diesem Zusammenhang wird der Bedarf an kleinräumig orientierten Treffmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche erhoben. Daraus können sich Flächen- oder Gebäudebedarfe ergeben. Im Falle einer entsprechenden Umsetzung sollen vor Ort Lösungsmöglichkeiten und Kooperationsmodelle entwickelt werden. Die im Rahmen dieses Planungsbau- steins erarbeiteten Maßnahmevorschläge betreffen auch Bereiche außerhalb der Jugendhilfe und werden durch einen gegenseitigen Informationsaustausch mit der Planungsverwaltung berücksich- tigt.

Über Mittel der Landesförderung für innovative Projekte wurde eine Vorlaufphase zur Errichtung eines Kinder- und Jugendtreffs mitfinanziert. Die Idee für einen Jugendtreff in Brechten ist im Rahmen des Wettbewerbs „Blue Box“ 1997 entstanden. Jetzt kommt er durch das Engagement der Brechter Bevölkerung, der Politik und der Verwaltung mit finanzieller Unterstützung des Landes zur Realisierung. Der Treff soll 2002 an der Evinger Str. 600 auf dem Gelände der Brechter Grundschule fertiggestellt sein. Damit wird eine Versorgungslücke der Kinder- und Jugendförde- rung im Stadtbezirk Eving geschlossen.

### 2.8.4 Pflegeeinrichtungen der Stationären Altenhilfe

Eine ausreichend vorhandene pflegerische Versorgung ist insbesondere für Menschen ab dem 75. Lebensjahr besonders bedeutsam. Am 31. 12. 2000 waren in Eving insgesamt 2513 Personen 75 Jahre und älter. Diese Altersgruppe wird in den kommenden 10 Jahren weiter ansteigen. Die Sozi- alverwaltung geht demzufolge von einem weiteren Pflegeplatzbedarf von ca. 120 Plätzen aus. Im Stadtteil Eving gibt es zur Zeit eine stationäre Pflegeeinrichtung der Arbeiterwohlfahrt (Am Süg- gelweg) mit insgesamt 112 Pflegeplätzen. Mit entsprechenden Bemühungen ist es gelungen, durch einen privaten Investor eine neue stationäre Pflegeeinrichtung mit insgesamt 80 Pflegeplätzen zu bauen. Dieses neue Pflegeheim wird zur Zeit im Zentrum von Eving an der Deutschen Straße er- richtet. Mit der Inbetriebnahme wird im August 2002 gerechnet. Die Einrichtung wird mit öffentli- chen Mitteln des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe gefördert. Ein weiterer Bedarf an Pflege- einrichtungen in Eving sollte von der Inanspruchnahme des neuen Hauses abhängig gemacht wer- den.

## 2.9 Kultur, Freizeit, Sport

### 2.9.1 Kulturarbeit

Im Stadtbezirk Eving fördert das Kulturbüro im Rahmen der Stadtteilkulturarbeit einzelne Projekte, die aus dem Stadtteil heraus entstehen. Ein besonders aktiver Partner ist hier das Heisenberg- Gymnasium mit seiner Reihe „Cooltourcafé“, in der u. a. Ausstellungen, Konzerte, Internationale- und Literaturabende stattfinden.

Gefördert wurde auch der Evinger Geschichts- und Kulturverein mit mehreren Ausstellungen.

Im Rahmen seines jährlichen Förderprogramms „Kindertheater vor Ort“ entsandte das Kulturbüro ein Figurentheater und einen Kinderliedermacher in die Jugendfreizeitstätte und die Ev. Kirchen- gemeinde Eving.



## 2.9.2 Freizeit und Sport

Der Stadtbezirk Eving hat eine Vielfalt verschiedener Sportanlagen.

Auf der Entwicklungsfläche westlich der Evinger Straße befinden sich derzeit zwei Sportplätze sowie eine Turnhalle. Die Sportanlagen sind noch zu Betriebszeiten des Bergbaus von der Ruhrkohle AG errichtet worden. Während das Eckkeystadion über eine Rasenspielfläche verfügt und sich im Eigentum der Ruhrkohle AG befindet, hat das Bergstadion eine Aschenspielfläche und steht somit für einen ganzjährigen Spielbetrieb zur Verfügung.

Das Bergstadion sowie die angrenzende Turnhalle stehen im Vermögen der Stadt Dortmund. Beide Sportanlagen sowie die Turnhalle werden vom ortsansässigen Turn- und Sportverein Eving-Lindenhorst e.V. genutzt. Per Gestattungsvertrag zwischen RAG und TuS Eving (Eckkeystadion) bzw. Stadt Dortmund und TuS Eving-Lindenhorst e.V. (Bergstadion) ist die langfristige Nutzung und Übernahme sämtlicher Instandhaltungskosten durch den Sportverein geregelt. Nach Schließung der Zeche Minister Stein im Jahre 1987 sind die weiteren Instandsetzungsmaßnahmen nur unzureichend ausgeführt worden. So bedarf insbesondere das Bergstadion für den weiteren Spielbetrieb einer Erneuerung der Spielfläche. Da auch die angrenzende Turnhalle Instandsetzungsmaßnahmen von über 1 Mio. DM erfordert, ist mit dem Vereinsvorstand sowie der fachberührten Dienststellen nach einer für alle Beteiligten akzeptablen Lösung gesucht worden.

Diese beinhaltet folgende Planungsabsichten:

- Das Bergstadion sowie die angrenzende Turnhalle wird für den weiteren Spielbetrieb aufgegeben und für den Wohnungsbau freigegeben.
- Das Eckkeystadion wird in das Vermögen der Stadt Dortmund übernommen. Dies schließt die Flächen des angrenzenden Wäldchens, das Gebäude der Grubenwehr, der Umkleidekabinen sowie das südwestlich am Eckkeystadion stehende Wohnhaus ein.
- Um dem Sportverein TuS Eving eine dauerhafte Bespielbarkeit eines Sportplatzes zu ermöglichen, wird der derzeitige Rasenplatz in einen Kunstrasen umgebaut und mit einer ausreichenden Flutlichtanlage ausgestattet. Als Ersatz für Aufgabe der Turnhalle am Bergstadion, wird auf den Flächen des Eckkeystadions eine neue Turnhalle errichtet.
- In Verbindung mit der Turnhalle werden auch die notwendigen Umkleidekabinen für den Sportplatz entstehen und eine Einliegerwohnung für den Hausmeister im Obergeschoss der Turnhalle geschaffen.

Ferner sind im Stadtbezirk Eving mehrere Fußballvereine ansässig, die die Sportplatzanlagen „Gretelweg“, „Evinger Straße“ sowie „Grävlingholz“ mit einem Haupt- und einem Nebefeld für den Trainings- und Spielbetrieb belegen. Den hallenspezifischen Sportarten, wie z.B. Hallenhandball, Basketball oder Volleyball, wird die Sporthalle Eving des Heisenberg-Gymnasiums sowie eine Vielzahl von Turnhallen und Gymnastikräumen geboten.

Den örtlichen Schwimmvereinen steht das Hallenbad Eving regelmäßig für Vereinsübungsstunden und Schwimmwettbewerbe außerhalb der öffentlichen Badezeiten zur Verfügung.

Besondere Erwähnung verdient darüber hinaus noch der Reitsport. Auf mehreren Hofstellen, insbesondere im Bereich des Ortsteils Holthausen, hat der Reitsport in den vergangenen Jahren eine Heimat gefunden.

Ebenfalls besteht im Stadtbezirk die Möglichkeit Wassersport auf dem Dortmund-Ems-Kanal zu betreiben. In Lindenhorst hat der 1. Dortmunder Kanuverein sein Bootshaus.



## 2.10 Sicherheit und Ordnung

Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung durch „soziale Randgruppen“ sind in Eving so selten, dass der Stadtbezirk Eving zu den unauffälligen Bereichen unserer Stadt gehört. Einsatzschwerpunkte sind nicht vorhanden.

Die gemeinsamen Streifen von Polizei und Ordnungsamt begehen den Stadtbezirks Eving unregelmäßig an mehreren Wochentagen. Nur selten kommt es hierbei zu Einsätzen. Soziale Gruppen, deren Verhaltensweisen das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung beeinträchtigen, sind nicht bekannt.

Die Mitarbeiter des Service- und Präsenzdienstes versehen in Eving täglich mit mindestens einer Doppelstreife ihren Dienst insbesondere auf Friedhöfen und in Grünanlagen. Soweit es personell möglich ist, werden auch zwei Streifen zu unterschiedlichen Zeiten im Schichtdienst eingesetzt.

Störende Verhaltensweisen von einzelnen Angetrunkenen oder Hundehaltern, die ihre Tiere nicht angeleint bzw. ihnen keinen Maulkorb übergestreift haben, sind auch im Stadtbezirk Eving zu beobachten, ohne dass es hierbei jedoch zu deutlichen Konzentrationen an bestimmten Örtlichkeiten kommt. Gelegentlich werden kleinere Gruppenbildungen auf Spielplätzen beobachtet.

Die Mitarbeiter des Service- und Präsenzdienstes waren bisher in der Lage soweit auf diese Mitbürger einzuwirken, dass entsprechende Belästigungen weitgehend vermieden werden konnten. Die Spielplätze, an denen es zu Auffälligkeiten kam, wurden in die regelmäßigen Streifengänge mit einbezogen. Gemeinsame sporadische Streifengänge mit den Ordnungspartnern erhöhen die Wirkung der Bemühungen der genannten ABM-Kräfte.

### Gastronomie

Im Bezirk Eving waren insbesondere 3 Veranstaltungsorte für türkische Hochzeiten regelmäßig Grund z. T. massiver Belästigungen von Anwohnern und entsprechender Beschwerden, vor allem wegen der Parksituation.

Während sich diese Situation bei dem Betrieb in der **Bergstr. 90** aufgrund einer gemeinsamen Aktion der Polizei, des Bauordnungsamtes und der Verkehrsüberwachung, offensichtlich wesentlich gebessert hat, gibt es in letzter Zeit wieder Beschwerden über die Veranstaltungen im ehemaligen „Atlantis“- Kino **Evinger Str. 176**. Diese stammen hauptsächlich von den Bewohnern der Seniorenwohnungen, die inzwischen hinter dem ehemaligen Kino gebaut worden sind. Mit dem Betreiber des Veranstaltungsorts wird die Situation erörtert und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht werden.

Eine erfreuliche Entwicklung hat auch die Situation um die „Fredenbaumhallen“ **Burgweg 16-22** genommen. Durch Gespräche mit dem Betreiber ist inzwischen die Situation für die Anwohner deutlich verbessert worden.

### „Teestuben“

Der Betrieb von sogenannten „Teestuben“ ist ein besonderes Problemthema. Bei Kontrollen werden fast ausnahmslos Verstöße gegen Gaststätten-, Gewerbe- und Baurecht festgestellt. Daneben sind in hohem Maße auch strafrechtlich relevante Delikte, z.B. Betäubungsmittelkonsum und -vertrieb, Prostitution, illegales Glücksspiel sowie illegale Aufenthalte und Beschäftigungsverhältnisse zu verzeichnen. Seit Ende 1998 wird im gesamten Stadtgebiet das gemeinsame Handlungskonzept zum Thema „Teestuben“ von Ordnungsamt und Polizei umgesetzt.

Schwerpunkte waren und sind die Stadtbezirke Innenstadt Dortmund-Nord und Eving. Von ehemals ca. 120 „Teestuben“ in diesem Bereich wurden bis heute etwa 80 geschlossen. Aktuell wird von einem noch verbliebenen Bestand von ca. 30 Objekten ausgegangen. Im Stadtbezirk Eving wurde



bis heute 19 Objekte geschlossen, Neueröffnungen konnten bislang unterbunden werden. Elf ehemalige „Teestuben“ wurden im Rahmen eines Konzessionierungsverfahrens legalisiert. Auch diese werden durch das Ordnungsamt regelmäßig kontrolliert, um eine Rückkehr zur früheren Kriminalität möglichst zu verhindern.

Die Seitens des Ordnungsamtes getroffenen Maßnahmen finden nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch beim Ausländerbeirat hohe Akzeptanz, da, insbesondere durch das Glücksspiel, viele ausländische Familien in die Armut getrieben werden, ja sogar Grundstücke in der Türkei überschrieben werden müssen und Eheschließungen durch die Spielschulden erzwungen werden.

## **2.11 Freiraum und Umwelt**

### **2.11.1 Parkanlagen und Grünbereiche**

Im Stadtbezirk liegen mehrere Parkanlagen, die für die Naherholung der Bevölkerung bedeutsam sind. Die größte von ihnen ist das waldreiche Burgholz zusammen mit der Kleingartenanlage „An den Teichen“, die zusammen rund 22 Hektar groß sind. Die Bewohner im Stadtbezirk Eving nutzen für ihre Freizeitaktivitäten auch den Freizeitpark Fredenbaum im Stadtbezirk Innenstadt-Nord.

Kleinere Parks liegen am Externberg und an der Nachoder Straße. Das Freiraumentwicklungsprogramm von 1985 hat den Ausbau der Grünanlage Eckey und der an der Kläranlage nördlich der Kolonie Kirdorf vorgesehen. In Brechten, wo es bis heute keine Parkanlage gibt, hat das Programm eine öffentliche Grünanlage an der Evinger Straße nördlich des ehemaligen Gasthofes „Hidemann“ vorgesehen. Im Flächennutzungsplan ist diese als öffentliche Grünfläche zusammen mit einem Spielplatz dargestellt.

Im nordwestlichen Bereich des Stadtbezirkes liegt das Naturschutzgebiet „Auf dem Brink“, eines von heute 16 Naturschutzgebieten in Dortmund. Es umfasst ein Bergsenkungsgebiet im Auenbereich des Süggelbaches und seiner Zuflüsse, das im wesentlichen durch einen größeren Weiher mit ausgedehnten Feucht- und Sumpfwiesen und kleinen Waldflächen geprägt ist.

Das Waldgebiet des Grävingholz ist für die Freiraumversorgung der Bevölkerung sehr bedeutsam und muss die fehlenden Parkanlagen kompensieren. Das Grävingholz weist ein dichtes Wegenetz auf, das intensiv genutzt wird. Die Naherholungsqualität des Waldgebietes und des angrenzenden Freiraumes wird jedoch von zahlreichen Straßentrassen beeinträchtigt. Mitten durch den Wald verläuft die Trasse der Bundesstraße 54, mit der angrenzenden Splitterbebauung. Von der Evinger Straße, der Grävingholzstraße, der Kemminghauser Straße und den Schnellstraßen A2 und B236 dringt in weite Bereiche des Freiraumes Lärm ein. Ebenso stellen die Straßentrassen Barrieren dar, die Zugänglichkeit des Freiraumes aus den Wohngebieten beeinträchtigt.

Im südlichen Teil des Stadtbezirks verstreut sind zahlreiche Dauerkleingartenanlagen, die in der Regel einen kleinen Anteil öffentlicher Grünfläche haben. Im Freiraumentwicklungsprogramm und im derzeit rechtsgültigen Flächennutzungsplan waren der Neubau von drei Anlagen und die Erweiterung einer Anlage vorgesehen, die nicht realisiert worden sind. In Brechten sollte die vorhandene Kleingartenanlage am Weckweg erweitert werden, eine Absicht, die mangels Nachfrage zugunsten einer Wohnbebauung aufgegeben worden ist.

### **2.11.2 Biotop Winterkampweg**

Bis 1960 befand sich auf dem Gelände westlich Evinger Straße/ südlich Winterkampweg eine Ziegelei. Nach Aufgabe dieses Betriebes wurde die von der Ziegelei hinterlassene Tongrube bis 1987



als Flotationsbecken von der Zeche „Minister Stein“ genutzt. 1989 wurde das Becken durch Entfernen des Teichinhaltes bis zur Sohle ausgeschlagen. In der Folgezeit bildete sich hier seit 1992 eine rund 23.000 m<sup>2</sup> große Teichfläche mit stark schwankendem Wasserspiegel.

Aus Gründen der Verkehrssicherung beantragte die Ruhrkohle AG (RAG) 1991 die bergrechtliche Zulassung einer Teilverfüllung des Gewässers. Dem Antrag wurde 1995 vom zuständigen Bergamt Recklinghausen mit der Maßgabe einer abschließenden Gestaltung des Geländes als Grünfläche zugestimmt. In Vorbereitung der zugelassenen Verfüllung begann die RAG Ende Juni 95 mit dem Abpumpen der anstehenden Wassermassen. Veranlasst durch Meldungen ortsansässiger Bürger und von Vertretern des ehrenamtlichen Naturschutzes, dass die Pumpaktion zu einer massiven Störung der sich in der Örtlichkeit mittlerweile angesiedelten z. T. seltenen Pflanzen- und Tiere führt, erwirkte die Verwaltung einvernehmlich mit der RAG einen Aufschub der Pumpaktion. Auf der Grundlage politischer Beschlüsse erfolgten zwischen Stadt und Ruhrkohle langwierige Verhandlungen mit dem Ziel, als Voraussetzung für den Schutz der entstandenen wertvollen ökologischen Strukturen die RAG zur Aufgabe der ihr zustehenden Verfüllungsrechte zu bewegen. In diese Bemühungen schaltete sich der Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR) mit dem Angebot ein, unter der Voraussetzung einer finanziellen Förderung durch das Land und einer Nutzungsübernahme durch die Stadt die Flächen käuflich zu erwerben und deren Herrichtung und Sicherung als Feuchtbiotop, teilweise als Grünanlage zu betreiben. Zu Beginn dieses Jahres fanden die Verhandlungen ihren Abschluss, sodass gleichzeitig mit Beendigung der Bergaufsicht für das Gelände des ehemaligen Flotationsteiches am 25.06.01 dessen Besitz auf den KVR überging.

Schwerpunkte der künftigen Entwicklung des Geländes ist dessen Ausgestaltung als naturnaher Lebensraum für Menschen, Pflanzen und Tiere. Um dies zu erreichen, sollen

- die schutzwürdigen Biotopstrukturen im Bereich der Feuchtbläche durch Verstärkung der Einzäunung gesichert werden,
- Wege das Umfeld des vorgeh. sensiblen Kernbereiches behutsam erschließen,
- die Anlage eines Aussichtspunktes mit Informationstafel das Verständnis für die in der Örtlichkeit ablaufenden Naturprozesse im Bereich der Wasserfläche wecken oder vorhandene Kenntnisse vertiefen helfen.

Umgesetzt und finanziert wird dieses gemeinsam von KVR und Stadt Dortmund entwickelte Konzept vom Kommunalverband, der entsprechende öffentliche Fördermittel hierzu beantragt. Nach Abschluss der Arbeiten steht der Bevölkerung des Stadtteiles Eving eine zentral gelegene grüne Oase zur ruhigen Erholung zur Verfügung. Gleichzeitig trägt die ökologische Wertigkeit des Bereiches nachhaltig zur Stabilisierung und Entwicklung teilweise bedrohter Tier- und Pflanzengesellschaften bei. Dies bildet die Grundlage für die Aufnahme seines empfindlichen Kernbereiches in eine besondere landschaftsrechtliche Schutzausweisung wie der eines geschützten Landschaftsteiles.

### 2.11.3 Lärm

Da derzeit keine flächendeckenden Informationen über die Lärmbelastung der Bürger in der Stadt Dortmund vorliegen, kann die Situation lediglich grob beschrieben werden.

Im Stadtbezirk Eving verlaufen mehrere städtische Straßen, auf denen täglich mehr als 10.000 Kfz fahren. Insbesondere stellt aber auch die Autobahn A 2 mit einer Belastung von etwa 70.000 Kfz pro Tag eine erhebliche Lärmquelle dar. Daneben gibt es zahlreiche Gleise der Stadtbahn und Güterverkehrs. Diese Verkehrswege tangieren bzw. durchschneiden auch schutzwürdige Wohnbereiche (z.B. die Ortsteile Brechten und Eving), so dass ihre Emissionen die Bürger erheblich belasten.



Die im Stadtbezirk ansässigen Gewerbe- und Industriebetriebe verursachen ebenfalls Emissionen, die allerdings nur in einigen Fällen angrenzende Wohngebiete (z.B. Gemengelage Lindenhorster Str./ Evinger Str.) belasten.

Im Stadtbezirk befinden sich mehrere Sport- und Freizeitanlagen, die aufgrund ihrer Nähe zu den Wohnbereichen je nach Nutzungsintensität ebenfalls störenden Lärm hervorrufen können.

Ein Rückgang des Verkehrs und damit der verkehrsbedingten Lärmbelastungen ist nicht zu erwarten. Die Lärmsituation wird sich aber durch die Reduktion der industriellen Produktion und den verbundenen Emissionen im Stadtbezirk sowie durch die Entwicklung der Produktionstechnik verbessern.

## 2.12 Übergeordnete Projekte

### 2.12.1 IBA Emscher Park

Der Emscher Landschaftspark ist das zentrale Leitprojekt der Internationalen Bauausstellung Emscher Park (IBA), in dem die naturnahen Freiräume, Gewässer, Kanäle, Wälder, Industriebrachen, Halden und industriellen Denkmäler zu einem gemeinsamen Park verknüpft werden.

Der Landschaftsraum im Stadtbezirk Eving liegt im Bereich der Rahmen- und Maßnahmenplanung für den Regionalen Grünzug F. Die Interkommunale Arbeitsgemeinschaft der Städte Castrop-Rauxel, Dortmund und Waltrop hat gemeinsam mit der IBA, dem KVR und der Emschergenossenschaft an der Ausgestaltung des Emscher Landschaftsparks im Regionalen Grünzug F gearbeitet. Die Planungen setzen einen Orientierungsrahmen für die zukünftige Gestaltung der Freiraumsicherung und –entwicklung in den beteiligten Städten und Kreisen. Der Regionale Grünzug F ist der größte Grünzug im Emscher Landschaftspark. Typisch für diesen Landschaftsraum ist die Überformung der früher von bäuerlicher Feld- und Waldwirtschaft geprägten Landschaft durch verschiedene Phasen industrieller und städtischer Entwicklung. Auf die waldfreie Niederungszone der Emscher liefen bewaldete, oft von Bächen durchflossene Seitentäler zu. Diese vorindustrielle Landschaft ist in ihren wesentlichen Strukturelementen auch heute noch vorhanden. Allerdings ist sie durch Autobahnen, Bahndämme, Kanäle, Halden und Industrieflächen so stark zerschnitten und aufgeteilt, dass sie ihrem Zusammenhang kaum noch zu erleben ist. Vorherrschend sind heute kleinteilige Landschaftsmosaik, die entweder als

- bäuerliche Kulturlandschaft wie in Dortmund-Brechten oder im Waltroper Osten,
- maschinengerecht geformte und ausgeräumte Landschaften wie die des Dortmunder Nordens und des Castrop-Rauxeler Südostens
- oder als Landschaftsteile, die durch technische Infrastrukturen wie etwa Strom- und Gasleitungen zerschnitten sind, typisiert werden können.

Neben verschiedenen Naturschutzgebieten haben sich auf industriell geschaffenen Sekundärlandschaften wie Brachen, Bergsenkungsseen oder Flotationsbecken wertvolle, aber verinselte Biotope entwickelt.

Bereits verwirklichte Einzelprojekte sind der Bau von Wegen und eine Aufforstung am Südwestrand Grävingsholz.

Im Siedlungsbereich sind durch die IBA folgende Projekte realisiert worden:

- Umnutzung des ehemaligen Wohlfahrtsgebäude der Zeche Minister Stein am Nollendorfplatz
- Bau der Neuen Evinger Mitte



- Sanierung der Siedlung „Fürst Hardenberg“

Zur Zeit wird im Auftrag der Projekt Ruhr GmbH eine Bilanzierung aller IBA-Projekte sowie ein perspektivischer Ausblick auf noch nicht realisierte und auf zukünftige Projekte unternommen. Hintergrund ist die Vorbereitung einer regionalen „Landesinitiative Emscher Landschaftspark 2010“.

Zu den Besonderheiten des Emscher Landschaftsparks gehört der bewusste Umgang mit dem industriekulturellen Erbe als Ausgangspunkt für eine nachhaltige Landschafts- und Stadtentwicklung. Die Projekt Ruhr GmbH betrachtet die Investitionen in die Stadtlandschaft und deren kulturelle Entfaltung als Investitionen für neue Arbeitsplätze im Ruhrgebiet. Ökonomische und urbane Anziehungskraft braucht ein attraktives und leistungsfähiges Ambiente. Das Image vom neuen Ruhrgebiet benötigt lebendige Vorstellungen von den neuen Qualitäten dieses Lebensraumes und überzeugende und authentische Bilder der regionalen Identität. Der Emscher Landschaftspark ist nach Einschätzung der Projekt Ruhr GmbH im Kern ein strukturpolitisches Projekt.

### 2.12.2 Fluss-Stadt-Land

Die Stadt Dortmund engagiert sich seit mehreren Jahren in dem Projekt Fluss-Stadt-Land, als dessen Vorläufer die Projekte „Canale Regionale“ und „Erlebnisraum Wasser“ zu nennen sind.

Im Grundsatz geht es für Dortmund um die Attraktivierung der Zonen entlang des Dortmund-Ems-Kanals und seiner Häfen sowie entlang der Emscher. Zusammen mit den anderen 16 Städten des Projekts Fluss-Stadt-Land soll das gesamte Kanal- und Flusssystem gemeinsam mit dem Ziel weiterentwickelt werden, die Region für Freizeit und Tourismus und damit auch als Wirtschafts- und Wohnstandort attraktiver zu machen.

Der Umgang mit Wasser ist der „blaue Faden“ für eine zukunftsorientierte regionale Entwicklung, was sich in sechs Leitthemen widerspiegelt. Entlang dieser Leitthemen werden Projekte entwickelt, die sowohl aus regionalen als auch aus lokalen Projekten bestehen können. Einzelprojekte werden im Idealfall aus den regionalen Konzepten abgeleitet, die noch zu erarbeiten sind.

Für Dortmund sind bis heute Einzelprojekte entstanden, die sich in die regionalen Leitprojekte von Fluss-Stadt-Land einfügen. Die Grundideen der Projekte sind nicht völlig neu und bereits im Rahmen der IBA-Planungen, des Entwicklungskonzeptes „Erlebnisraum Wasser“ sowie des „Projektbuchs Deusen“ thematisiert worden. Die Liste der Projekte ist offen und kann in Zukunft um weitere Projekte ergänzt werden.

Zur Zeit sind die Dortmunder Einzelprojekte:

- Hafen Dortmund oder Nordstadt ans Wasser!
- Brückenschlag Freizeit- und Sportpark Fredenbaum
- Freizeithafen Achenbach und neuer Fuß-/Radwanderweg
- Gestaltung der Landmarke Deponie Huckarde und Brücke zur Kokerei Hansa

Auch wenn keines dieser Projekte im Stadtbezirk Eving liegt, sind sie wegen ihrer Nähe und ihrer Beziehung zum Dortmund-Ems-Kanal für Eving von Interesse. Der Ortsteil Schwieringhausen, wo sich der Freizeithafen Achenbach befindet, liegt im selben regionalen Grünzug wie Eving und grenzt unmittelbar an der Stadtbezirkgrenze an. Eine Freizeitentwicklung an dieser Stelle kommt dem Gesamttraum zugute und unterstützt die angestrebte Entwicklung der Kanalzone zu einer Freizeitachse. Der Fuß- und Radwanderweg am westlichen Kanalufer verknüpft den Stadtbezirk Eving



mit den übrigen Stadtbezirken und führt weit darüber hinaus bis zur Nordsee. Insgesamt ist daran gedacht, sämtliche Wegenetze, die entlang der Gewässer verlaufen, zu optimieren, diese untereinander zu verknüpfen und sie an Attraktionen im Umfeld anzubinden. In Holthausen hat sich ein Schwerpunkt von Reitanlagen gebildet, der beispielsweise sowohl mit den Ausflugzielen in der Umgebung als auch mit den anderen Reiter- und Pferdesportschwerpunkten im Kreis Recklinghausen verknüpft werden könnte. Einen anderen Ansatzpunkt bietet der 1. Dortmunder Kanuverein am Dortmund-Ems-Kanal in Lindenhorst. Durch eine verbesserte Infrastruktur entlang des Kanals könnten die Nutzungsmöglichkeiten des Wassers bis hin zum Kanuwandern mit einfachen Übernachtungsmöglichkeiten in der Region verbessert werden. Auch von der möglichen Erweiterung des Freizeitparks Fredenbaumparks würde die Bevölkerung des Stadtbezirks Eving profitieren und wird die angedachte Freizeitanlage am Dortmund-Ems-Kanal in ihre Aktivitäten einbeziehen können.

## **2.14 Stadtbezirksmarketing**

Im August 1999 hat der Rat der Stadt Dortmund die Verwaltung mit der Umsetzung des Projekts „Stadtbezirksmarketing“ beauftragt. Die Idee zu diesem Projekt entstand innerhalb der Diskussion zum „Gesamtstädtischen Einzelhandelskonzept“ und soll in Abstimmung mit den Akteuren des Handels Stadtbezirks- und Ortsteilmarketing verbessern und durch eine kooperative Form der Stadtentwicklung (intensive Einbindung der Bürger, der Vereine, Verbände, Kirchen und Parteien) das Ziel verfolgen, die Stadt und ihre Leistungen für Bürger, Wirtschaft und Auswärtige aufzuwerten.

Nach einer Bestandserhebung der Situation im Stadtbezirk mit seinen Stärken und Schwächen wird jeweils ein gemeinsames Leitbild entwickelt, auf das wiederum ein Maßnahmenprogramm aufbaut, das im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen umgesetzt wird.

Innerhalb des Projekts „Stadtbezirksmarketing“ arbeiten die aktiven Mitglieder der Lenkungsgruppe und der Marketinggruppen zur Zeit mit Hochdruck an der Präsentation des Evinger Projektes für die Projektmesse am 30.09.01. Zentrales Thema ist hierbei die Verbesserung des Erscheinungsbildes für Eving, eines ehemals vom Bergbau stark geprägten Stadtbezirkes. Im Mittelpunkt soll eine lebendige und kulturelle Evinger Mitte stehen. Die „Neue Evinger Mitte“ soll mit seinen markanten bergbauhistorischen Denkmälern (z.B. Hammerkopfturm) zum einen an die historischen Strukturen Evings erinnern und diese innerhalb der Bevölkerung lebendig halten. Gleichzeitig soll aber auch mit ihr für das neue Eving und dessen Zukunft geworben werden.

Erfolgreich wurden in diesem Jahr bereits zahlreiche öffentliche Veranstaltungen (Wir in Eving, Eving live-Open Air, Bürgerbefragungen usw.) durchgeführt, die zum einen für Eving werben sollten, aber auch die Bevölkerung zum Mitmachen beim Stadtbezirksmarketing animierten und Gelegenheiten gaben, Ideen und Wünsche für ein schöneres Leben in Eving zu nennen.

Nach Abschluss der Projektmesse wird ein Abgleich aller im Zuge des Stadtbezirksmarketing gesammelten Ideen erfolgen und an den entsprechenden Umsetzungsmöglichkeiten weitergearbeitet.



### 3 Potenzialflächenanalyse im Stadtbezirk

#### 3.1 Methodisches Vorgehen

Der vorangestellte Analyseteil stellt eine umfassende Beschreibung des Stadtbezirks dar. Da das integrierte Stadtbezirksentwicklungskonzept auch als Grundlage der Flächennutzungsplanung dienen soll, ist eine gesonderte Flächenbetrachtung erforderlich. Hierzu werden in einem ersten Schritt die vorhandenen Entwicklungsflächen im Stadtbezirk aufgelistet, beschrieben und in einer Karte dargestellt (vgl. Karte 3: Potenzialflächen, 1. Stufe Entwicklungsbereiche). Erfasst sind hier Flächen, die sich in der Realisierungsplanung befinden (z.B. durch die Aufstellung eines Bebauungsplanes), bzw. Grundstücke, für die konkrete politische Beschlüsse zu Planungsabsichten vorliegen (z.B. Projekte im Wohnungsbauprogramm oder Wirtschaftsflächenprogramm). Vorhaben, die sich bereits im Bau befinden (z.B. das Neubaugebiet Preußische Straße in Eving) sind nicht mehr erwähnt.

In einer weiteren Verfahrensstufe ist beabsichtigt, ergänzend zu den Entwicklungsflächen in den Stadtbezirken, weitere Handlungsoptionen zu beschreiben. Hierzu werden sogenannte Potenzialflächen ermittelt. Auf der Grundlage einer einheitlichen Kriterienliste und einer Methodik, die derzeit erarbeitet wird, werden die Flächen im gesamten Stadtgebiet hinsichtlich ihrer jeweiligen Eignung und ihres Entwicklungspotenzials bewertet.

Bei der Potenzialflächenanalyse werden u.a. folgende Kategorien berücksichtigt:

- **Konvertierbare** Potenziale von Flächen, die derzeit brach liegen, die umgewandelt und neu genutzt werden können, z.B. Gewerbe- und Industriebrachen, landwirtschaftlich genutzte Flächen, etc.
- **Optimierbare** Potenziale von Nutzflächen, die unter- oder fehlgenutzt sind, also Flächen, auf denen z.B. bestehende Gebäude renoviert, wieder bezogen und umgenutzt werden können. Hierzu zählen auch Flächen, auf denen der Gebäudebestand verdichtet werden kann.
- **Exponierbare** Potenziale von derzeit nicht erkannten/versteckten, ungenutzten Flächen z.B. Flächenreserven auf bestehenden Gewerbegrundstücken, Nachverdichtungspotenziale in Wohnsiedlungen, ungenutzte Bahnflächen etc., die öffentlich zugänglich gemacht werden können.

Um die Flächenausweisungen für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplan vorzubereiten, sind parallel zur Potenzialflächenermittlung die Flächenansprüche abschließend zu erheben. Hierzu werden die spezifischen Bedarfe aus Sicht des Stadtbezirks, der sektoralen Planungen und der gesamtstädtischen Entwicklungsabsichten zusammengefasst und soweit wie möglich in Flächenansprüche umgesetzt. Abschließend erfolgt ein Abgleich zwischen den Potenzialsflächen, einschließlich der Entwicklungsflächen und der Flächenansprüche mit der Zielsetzung, die Potenzialflächen im Sinne einer Angebotsplanung bedarfsgerecht zu qualifizieren.

#### 3.2 Beschreibung von Entwicklungsflächen

Im Nachfolgenden werden die in der Karte dargestellten Entwicklungsflächen im Stadtbezirk anhand folgender Kriterien kurz beschrieben: Lage, Realnutzung, Planungsrecht und gegebenenfalls Restriktionen wie z.B. Altlasten oder Lärm. Neben dieser Charakterisierung der Fläche erfolgt eine Darstellung der beabsichtigten Nutzung.



- **Oetringhauser Straße (1)**

Die Fläche befindet sich am nordwestlichen Ortsrand des Stadtteils Brechten direkt an der Stadtgrenze nach Lünen-Brambauer. Der Bereich wird derzeit noch landwirtschaftlich genutzt. Zur baulichen Entwicklung dieses Standortes ist ein Verfahren zur Änderung des Bebauungsplanes eingeleitet worden (9. Änderung des Bebauungsplanes Ev 108). Geplant ist im Rahmen des Wohnungsbauprogramms 2000 eine kleinere Arrondierung der Wohnbebauung mit 40 Wohneinheiten für Einfamilienhäusern. Der Bau hat begonnen.

- **Im Siepen (2)**

Die Fläche befindet sich am nordöstlichen Ortsrand des Stadtteils Brechten, angrenzend an einem größeren Freiraum, der bereits zum Gebiet der Stadt Lünen gehört. Der Bereich wird derzeit noch landwirtschaftlich genutzt. Zur baulichen Entwicklung dieses Standortes ist ein Bebauungsplanverfahren eingeleitet worden (Bebauungsplan Ev 140). Geplant ist im Rahmen des Wohnungsbauprogramms 2000 eine Erweiterung der Wohnsiedlung „Im Siepen“ mit 70 Wohnungen in Einfamilienhäusern. Die Erschließung soll direkt über die Evinger Straße erfolgen, um zusätzliche Verkehre in den angrenzenden Wohngebieten zu verhindern. Zur Evinger Straße müssen geeignete Lärmschutzmaßnahmen gebaut werden. Ein kleineres Grundstück nördlich der B 54 ist in der Karte Altlastenstandorte und Ablagerungen gekennzeichnet. Die Planungskonzeption für das Baugebiet ist Bestandteil der Rahmenplanung Brechten Ost

- **Brechten Ost (3)**

Die Fläche liegt südlich der Evinger Straße und nördlich des alten Dorfkerns von Brechten. Der rechtsgültige Flächennutzungsplan setzt den Bereich überwiegend als Wohnbaufläche fest, zum Teil auch als Mischgebiet „Dorf“. Die Flächen werden landwirtschaftlich genutzt, im südlichen Bereich befindet sich noch mehrere Hofstellen, Obstwiesen, Hecken und Gärten. Entsprechend der Rahmenplanung Brechten Ost soll in diesem Bereich ein hochwertiges Wohngebiet mit Einfamilienhäusern entstehen, wobei besonders prägende ortstypische dörfliche Elemente aufgenommen werden, um die Siedlung harmonisch in die vorhandenen Strukturen einzufügen. Besonders herauszuheben ist die Sicherung eines Grünzuges, der sich aus der freien Landschaft durch das Baugebiet bis in den historischen Ortskern zieht. Zur Evinger Straße ist die Errichtung eines Lärmschutzwalles vorgesehen. Eine kleinere Fläche westlich der Brechtener Straße ist in der Karte Altlastenstandorte und Ablagerungen gekennzeichnet. Insgesamt können in dem Baugebiet ca. 150 Wohnungen entstehen.

- **Brechtener Heide (4)**

Die Fläche liegt am westlichen Ortsrand von Brechten, südlich der Autobahn BAB 2. Der Flächennutzungsplan stellt den Bereich als Wohnbaufläche dar. Mit projektierten 600 Wohnungen vorwiegend in Einfamilienhäusern ist der Bereich das größte zusammenhängende Neubaugebiet der Stadt Dortmund. Die Grundlage für die bauliche Entwicklung bildet einen Entwurf, der als Sieger aus einem städtebaulichen Wettbewerb hervorgegangen ist. Grundidee ist es, das Baugebiet in überschaubare Quartiere zu gliedern und in ein System von Grünachsen einzubinden. Der Bebauungsplan befindet sich in der Aufstellung, ein Umlegungsverfahren ist eingeleitet. Das Baugebiet grenzt an die Autobahn A 2, die in diesem Bereich in absehbarer Zeit noch auf 6 Spuren erweitert wird. Im Zusammenhang mit der Planung wurde ein Lärmschutzgutachten erstellt, dass u.a. die Errichtung eines Lärmschutzwalls vorsieht. Die Ergebnisse des Gutachtens werden im Bebauungsplanverfahren



ren berücksichtigt. Die Realisierung steht aufgrund der notwendigen Lärmschutzmaßnahmen im zeitlichen Zusammenhang mit dem Ausbau der BAB 2.

• **Evinger Straße/ Widumer Straße** (5)

Die Fläche liegt zentral im Ortsteil Brechten und ist von Bebauung umgeben. Neben Wohnhäusern und kirchlichen Einrichtungen befinden sich direkt an der Fläche drei Hofstellen, die jedoch bis auf eine Ausnahme nicht mehr im Vollerwerb betrieben werden. Der Flächennutzungsplan kennzeichnet den Bereich als Dorfgebiet und öffentliche Grünfläche mit Spielplatz. Ziel der Planung ist es, den Innenbereich zu bebauen. Vorstellbar ist die Schaffung eines Einfamilienhausgebietes mit ca. 70 Wohnungen, gegliedert durch einen Grünbereich, der die dörflichen Strukturen im Umfeld aufnimmt. Darüber hinaus eignet sich der Bereich aufgrund seiner Lage als Standort für ergänzende Gemeinbedarfseinrichtungen wie eine Seniorenwohn- und -pflegeeinrichtung. Weiter ist die Anlage eines zentralen Spielplatzes für alle Altersgruppen vorgesehen. Die im FNP dargestellte neue Parkanlage sollte eine Größe von einem Hektar aufweisen. Sie wäre die erste Parkanlage in Brechten. Im Randbereich entlang der Evinger Straße könnten darüber hinaus Räumlichkeiten für Büro- und Geschäftsnutzungen geschaffen werden, um den zentralen Ortsbereich entlang der Evinger Straße zu stärken. In diesem Zusammenhang sind Lärmschutzmaßnahmen zu prüfen.

• **Im Löken** (6)

Bei der Fläche handelt es sich um einen kleineren bislang unbebauten Innenbereich ebenfalls im Umfeld des alten Ortskerns von Brechten. Der Flächennutzungsplan kennzeichnet den Bereich als Wohnbaufläche. Auf der von Hecken durchzogenen noch landwirtschaftlich genutzten Fläche sollen in Ergänzung zu den benachbarten Wohnsiedlungen ca. 30 Einfamilienhäuser entstehen.

• **Auf dem Esch** (7)

Die potenzielle Wohnbaufläche liegt am östlichen Ortsrand von Brechten nördlich der Autobahn BAB 2. Der Flächennutzungsplan kennzeichnet den Bereich als Wohnbaufläche. Unter Beachtung der Nähe zur Autobahn ist die eine Ergänzung der Wohnbebauung in der Größenordnung von ca. 125 Wohnungen möglich. Die Fläche wird derzeit noch landwirtschaftlich genutzt. Aufgrund der Nähe zur Autobahn und den Ausbauabsichten auf 6 Fahrspuren werden umfangreiche Lärmschutzmaßnahmen erforderlich.

• **Winterkampweg** (8)

Es ist beabsichtigt, dass die Stadt Dortmund den ehemaligen Betriebssportplatz „Eckeystadion“ übernimmt und mit einem Kunstrasenplatz ausstattet. Im Zuge dieser Maßnahme soll der östlich gelegene Aschenplatz „Bergstadion“ des Fußballvereins TuS Eving-Lindenhorst aufgegeben werden. An dem Standort ist die Errichtung von ca. 55 Einfamilienhäusern vorgesehen. Die Maßnahme erfolgt in Abstimmung mit dem Umweltamt, um u.a. eine Verträglichkeit mit dem angrenzenden Biotop Winterkampweg sicherzustellen. Zur Beurteilung des Sportlärms ist ein Gutachten in Arbeit. Das Projekt ist aufgrund der Lage im Gesamtzusammenhang mit dem Entwicklungsbereich Evinger Mitte zu sehen. Das Wäldchen Eckey soll im Freiraumentwicklungsplan zu einer naturnahen Parkanlage ausgebaut werden und ist dementsprechend im FNP dargestellt. Eine kleinere Teilfläche nördlich des Winterkampwegs ist in der Karte Altlastenstandorte und Ablagerungen gekennzeichnet.



• **Evinger Bach/ Oberevinger Straße (9)**

Die Fläche liegt im Umfeld des Entwicklungsbereichs Evinger Mitte. Der Flächennutzungsplan stellt den Standort entsprechend der früheren Nutzung noch als Sondergebiet Bergbau dar. Es handelt sich weitgehend um ein Brachgelände, zum Teil mit Baumbestand. Die leicht nach Süden zum Evinger Bach abfallende Fläche ist in der Vergangenheit als Standort für experimentellen Wohnungsbau geprüft worden. Die Verwirklichung eines Neubauprojektes (ca. 30 Wohneinheiten) ist eine wünschenswerte siedlungsstrukturelle Ergänzung und würde zur weiteren Stärkung der Evinger Mitte beitragen. Voraussetzung für die Bebauung mit Wohnhäusern ist zunächst die Regelung der Altlastensituation.

• **„Evinger Mitte“ (10)**

Zentrale Bedeutung für die Bewältigung des Strukturwandels des einmal montanindustriell geprägten Stadtbezirks hat weiterhin die Entwicklung im Bereich der ehemaligen Zeche Minister Stein. Neben der Vermarktung noch freier Gewerbeflächen im Service- und Gewerbepark „Neue Evinger Mitte“ gilt derzeit den Flächen im Umfeld der Deutschen Straße besondere Aufmerksamkeit. Hierzu hat die Bezirksvertretung Eving in ihrer Sitzung am 13.12.2000, die „Rahmenplanung Evinger Mitte“ beschlossen, die Leitlinien für zukünftige Bau- und Umgestaltungsmaßnahmen festlegen, um die zahlreichen Bauvorhaben städtebaulich und architektonisch aufeinander abzustimmen.

Inhalte der Planung sind u.a.

- die Errichtung von Gebäuden nördlich des Evinger Platzes, die die vorhandene Bebauung vervollständigen,
- eine Umgestaltung der Plätze, um sie besser für unterschiedliche Zwecke nutzen zu können,
- die Neuordnung der öffentlichen Parkmöglichkeiten und der Bau zusätzlicher Stellplätze,
- der Bau eines Seniorenwohn- und -pflegeheimes sowie
- die Optimierung der Fußwegeverbindungen.

Die Verbesserungen in Einzelhandel, Gastronomie und bei den Dienstleistungen sollen die Anziehungskraft und die Nutzungsvielfalt des Stadtbezirkszentrums erhöhen, und damit zu dessen Stärkung beitragen.

• **Logistikstandort Fürst Hardenberg (11)**

Auf der ehemaligen Bergbaufläche am Kanalhafen Hardenberg entsteht ein neuer Logistikstandort. Um die weitere Entwicklung des Standortes sicherzustellen und die Verkehrsbelastung für die umliegenden Wohngebiete zu minimieren ist die kurzfristige Verlegung der Lindenhorster Straße erforderlich. Die bauleitplanerischen Voraussetzungen liegen vor. Mit dem Ausbau des ersten Abschnitts ist bereits begonnen worden. Die Logistikfirmen Bridgestone-Firestone und Harry-Brot sind bereits angesiedelt. Ein Betrieb für Schrotthandel und -recycling hat einen Bauantrag gestellt.

• **verlegte Lindenhorster Straße (12)**

Die Verlegung der Lindenhorster Straße schafft die Voraussetzung, entsprechend des Bebauungsplanes Ev 124 zusätzliche Gewerbebetriebe östlich der neuen Straßentrasse anzusiedeln. Der Flächennutzungsplan stellt den derzeit überwiegend brach liegenden Bereich als Mischgebiet dar. Es ist vorgesehen, im Übergang zu den südlichen Wohnquartieren des Ortsteils Lindenhorst nicht störender Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe anzusiedeln.



- **ehemalige Fabrik Daume (13)**

Bei der Fläche handelt es sich im wesentlichen um das Betriebsgelände der ehemalige Eisengießerei Daume, westlich der Lindenhorster Straße. Der alte Gebäudebestand ist bereits bis auf die Sohle (Fundament) abgebrochen. Der Flächennutzungsplan kennzeichnet den Bereich als Industriegebiet.

- **Ziegelofenweg (14)**

Nördlich der Lütge Heidestraße liegen im Geltungsbereich des Bebauungsplanes Ev 110 einige bislang noch landwirtschaftlich genutzte Flächen, die als Gewerbegrundstücke vermarktet werden können. Planungsrechtlich ist der Bereich als Gewerbegebiet festgesetzt. Die Flächen sind etwa zur Hälfte im Besitz der Stadt Dortmund.

- **südlich Feuerwache (15)**

Zwischen der Feuerwehrwache 2 an der Lütge Heidestraße und der Seilerstraße befinden sich im Bebauungsplan Ev 110 weitere Reserveflächen für die gewerbliche Entwicklung. Dabei handelt sich zum Teil um Brachland und auch um Grabeländer. Der Bebauungsplan setzt eine gewerbliche Nutzung fest. Die Stadt Dortmund besitzt etwa 70 % der Flächen.

- **Service- und Gewerbepark Minister Stein (16)**

Im Rahmen der internationalen Bauausstellung Emscher Park wurde zur Reaktivierung des ehemaligen Geländes der Zeche Minister Stein der Bebauungsplan Ev 130/2 aufgestellt. An der Deutschen Straße entstand ein modernes Einkaufszentrum sowie ein Büro- und Dienstleistungsstandort. Auf den südlich angrenzenden Flächen wird ein Service- und Gewerbepark errichtet. Nach der Altlastensanierung und der Fertigstellung der Erschließung konnten die ersten Betriebe bereits angesiedelt werden. Weitere Vermarktungsaktivitäten erfolgen. Es ist davon auszugehen, dass das Gebiet in 3-4 Jahren komplett besiedelt sein wird.

- **ehemalige Gasreinigungsanlage (17)**

Nach der Schließung der Kokerei Kaiserstuhl und der Hochöfen auf dem Gelände der Westfalenhütte wird auch die Gasreinigungsanlage an der Evinger Straße nicht mehr benötigt. Es wird angestrebt, den Standort einer gewerblichen Nachfolgenutzung zuzuführen. Dabei soll die Lagegunst direkt an der Bundesstraße 54 genutzt werden. Dies ermöglicht eine weitere städtebauliche Aufwertung im Umfeld der in diesem Bereich imageprägenden Bundesstraße, wovon der gesamte Stadtbezirk profitieren kann.

- **Burgholzstraße (18)**

Auf der Fläche befanden sich ehemals Flotationsbecken der Zeche Minister Stein, die zwischenzeitlich verfüllt wurden. In der Vergangenheit gab es verschiedene Überlegungen für eine Wiedernutzung der Fläche. Im Gespräch waren gewerbliche Ansiedlungen, ebenso wie der Bau von Sport- und Freizeiteinrichtungen.

- **Landschaftsband Holthausen / Kemminghausen (19)**

Das Landschaftsband von Holthausen bis Kemminghausen ist Teil eines regionalen Grünzuges und hat sowohl für den Stadtbezirk Eving als auch für die Stadt Dortmund eine herausragende Bedeu-



tung. Der gesamte Landschaftsraum ist historisch gewachsen und hat sich in den letzten 150 Jahren nicht wesentlich verändert. Typisch sind die Hoflagen in Holthausen und Kemminghausen, das Netz aus Bachtälern und Gräben sowie in zentraler Lage der Grävingsholz. Die größten Veränderungen brachten der Bau der Autobahn im Norden und der des Dortmund-Ems-Kanals im Westen, der heute gleichzeitig Stadtbezirkgrenze ist. Der Landschaftsraum bietet eine Authentizität, die in Dortmund in vielen Bereichen verloren gegangen ist. Sie ermöglicht den hier lebenden Menschen die Identifikation mit ihrer Stadt. In einer Zeit, in der die Geschwindigkeit der Veränderungsprozesse ständig zunimmt, gibt es hier einen wohlthuenden Ruhepol. Für die Besucher und neuen Bürger der Stadt bietet der Raum einen überraschenden Kontrast zu dem Klischeebild der grauen, lebensfeindlichen Industrieregion. Hier - aber nicht nur hier - zeigt sich Dortmund als lebenswerte Stadt mit allen Möglichkeiten der stadt- und naturnahen Erholung.

Der gesamte Raum wird heute großräumig landwirtschaftlich genutzt und bietet sowohl intensive genutzte, offene Feldflur als auch kleinteilige Nutzflächen mit Obstgärten, Hecken und altem Baumbestand. Am Süggebach ist durch Bergsenkungen ein größerer Teich mit ausgedehnten Sumpfwiesen entstanden, der heute zusammen mit den begleitenden Wäldchen unter Naturschutz steht. Hier finden seltene Tier- und Pflanzenarten einen Lebens- und Rückzugsraum und die Menschen ihre ruhige Erholung. Der Landschaftsraum Kemminghausen steht im Zeichen des Biotop- und Artenschutzes während der Landschaftsraum Holthausen intensiver von der Landwirtschaft und der Freizeit geprägt ist. Das Waldgebiet Grävingsholz-Sügge und das Wäldchen Holzkamp bieten sowohl den Menschen Freizeitmöglichkeiten als auch den Tieren und Pflanzen Lebensraum. Der Dortmund-Ems-Kanal stellt neben seiner Funktion als Wasserstraße eine Freizeitachse dar, die intensiv genutzt wird.

### **Entwicklungspotenzial**

Das Landschaftsband Holthausen – Kemminghausen besitzt ein hohes Entwicklungspotenzial für ein stadt- und regionalbedeutsames Biotopverbundsystem. Durch ökologische Anreicherung und Aufwertung über eine Extensivierung der Landwirtschaft, Umsetzung der Landschaftsplanmaßnahmen und Renaturierung der Fließgewässer wird das Grundgerüst des Biotopverbundsystems ausgebaut. Ökologische Kompensationsmaßnahmen für Baugebiete an anderer Stelle können diesen Vorrangraum stärken.

Im Raum Holthausen und Dortmund-Ems-Kanal kann auf den vorhandenen Freizeitangeboten aufgebaut werden und das Potenzial eines nicht nur für den Dortmunder Norden interessanten Freizeitgebietes ausgeschöpft werden. Die Planungen der IBA Emscher Park in Dortmund und das Konzept Fluss-Stadt-Land bieten viele Ansätze für eine Attraktivierung dieses Raumes für die Freizeitnutzung. Die Leitlinien für diesen Entwicklungsraum sind

- Freizeit (Wasserachse Dortmund-Ems-Kanal) und
- Erholung (Erfahren und Erleben von Landschaft).

Die für diese Entwicklung notwendigen Handlungsfelder sind:

- Renaturierung Fließgewässer
- Extensivierung Landwirtschaft
- Arrondierung Waldflächen
- Festschreibung derzeitiger Bebauungsstand

Die Weiterentwicklung der Landschaft von Kemminghausen steht unter den Entwicklungszielen Naturschutz und Kompensationsflächen-Pool.



Die für diese Entwicklung notwendigen Handlungsfelder sind:

- Extensivierung Landwirtschaft
- Arrondierung Waldflächen
- Renaturierung Fließgewässer
- Festschreibung derzeitiger Bebauungsstand.

• **Kulturlandschaft Brechtener Niederung (20)**

Das historische Dorf Brechten hat durch seine kleinteilige, landwirtschaftliche Nutzungen den östlich angrenzenden Landschaftsraum geprägt, der heute eine in Dortmund einmalige Heckenlandschaft mit Obstwiesen, Weihern, altem Baumbestand und einem hohen Grünlandanteil zeigt. Ein an dem Dorfkern angrenzender größerer Bereich mit einem Komplex an schutzwürdigen Biotopen ist wie eine Reihe einzelner Gehölzstrukturen als geschützte Landschaftsbestandteile unter Schutz gestellt. Ein Dutzend Bachläufe bzw. Gräben durchziehen das Gebiet, wobei bisher nur der Süggebach und ein Teilabschnitt des Dorfbachs sich naturnah darstellen bzw. renaturiert wurden.

Östlich schließt sich eine intensiv genutzte Ackerflur mit einzelnen Restwaldbeständen an, die durch die Schnellstraße B 236 durchschnitten wird. Die Brechtener Niederung wird im Süden durch die Autobahn A 2 von dem angrenzenden Landschaftsraum abgetrennt, die auch den Ortsteil Brechten in zwei Hälften teilt.

Im Biotopkataster NW wird die Brechtener Niederung als wertvollstes Grünlandgebiet im Bereich des Landschaftsplans Dortmund-Nord eingestuft.

**Entwicklungspotenzial**

Die Brechtener Niederung ist ein Entwicklungsraum mit der Chance, die Siedlungsgeschichte und die typische Kulturlandschaft anschaulich zu erleben. Die für diese Entwicklung notwendigen Handlungsfelder sind:

- Erhaltung Auenbereiche als Rückstauraum
- Umsetzung der Landschaftsplanfestsetzungen
- Festschreibung des derzeitigen Siedlungsrandes
- Renaturierung Fließgewässer
- Extensivierung Landwirtschaft
- Arrondierung Waldflächen

Die Brechtener Straße ist festzuschreiben als ordnende und verbindliche Trenn- und Gliederungsline zwischen den Wohnbereichen und der reichhaltig strukturierte Kulturlandschaft mit den eingestreuten alten Hofstellen und der prägenden Bedeutung für das gesamt Orts- und Landschaftsbild.

Zu berücksichtigen ist ebenso der Schutz der im Landschaftsplan dargestellten Auenbereiche, die gleichzeitig einen Hinweis auf Überschwemmungsgebiete (s. WHG § 32), die von jeglicher Bebauung freizuhalten sind, darstellen.



- **Suchraum Gewerbegebiet Brechtener Niederung (21)**

Neben der Erarbeitung des Flächennutzungsplanes der Stadt Dortmund wird derzeit von der Bezirksregierung in Arnsberg der Gebietsentwicklungsplan neu aufgestellt. In diesem Zusammenhang wurde vom Stadtplanungsamt eine Verwaltungsvorlage zur Wirtschaftsflächenentwicklung in Dortmund erstellt. Hierin wird im Hinblick auf eine langfristige wirtschaftliche Entwicklung vorgeschlagen, über das bestehende Gewerbeflächenangebot hinaus, weitere Potenziale für eine gewerbliche Entwicklung zu diskutieren.

Zu den Suchräumen, die in einem Abwägungs- und Untersuchungsprozess mit einbezogen werden sollen gehört auch die Brechtener Niederung. Der Bereich westlich der B 236n und nördlich der BAB 2 soll hinsichtlich der Eignung als Standort für ein interkommunales Gewerbegebiet geprüft werden. Der evtl. entstehende Zielkonflikt zwischen einer Gewerbeansiedlung und dem Freiraumschutz wird noch auszutragen und zu lösen sein.

## **4 Flächenansprüche**

### **4.1 Flächenansprüche aus gesamtstädtischer Sicht**

Der Stadtbezirk Eving soll aus gesamtstädtischer Sicht seine Bedeutung als attraktiver Wohnstandort mit hohem Erholungswert im Dortmunder Norden weiter ausbauen. Die wesentlichen Flächenansprüche beziehen sich daher auf die Bereitstellung von Wohnbauland. Unter Berücksichtigung der neuen 70.000 Arbeitsplätze durch das „dortmund-project“ wurde ein maximaler Wohnbaulandbedarf für die Stadt Dortmund von rund 1.500 ha ermittelt. Diese Größenordnung ist ein Orientierungswert hinsichtlich der maximal zu erwartenden Wohnflächenentwicklung. Abschließende Aussagen werden Berechnungen im Rahmen des Masterplans Wohnen ergeben. (siehe unten).

### **4.2 Flächenansprüche aus den sektoralen Fachplanungen**

Eine detaillierte Auflistung der Flächenansprüche durch die sektoralen Fachplanungen liegt derzeit noch nicht vor, wird aber durch die jeweiligen Masterpläne sowie im Rahmen der Fachgruppen bei der F-Plan-Neuaufstellung erarbeitet. Hierzu sind je nach Fachbereich umfangreiche gesamtstädtische Bedarfsanalysen und -prognosen erforderlich, die noch auf die Stadtbezirke bezogen und konkret mit den vorhandenen Potenzialen abgeglichen werden müssen. Derzeit können folgende Hinweise gegeben werden:

#### **4.2.1 Wohnbauflächenentwicklung**

Die Entwicklung des Wohnungsmarktes im Stadtbezirk ist vor dem Hintergrund der gesamtstädtischen Situation zu erfassen. Quantitativer und auf Teilmärkte bezogener Wohnungsbedarf und die entsprechende Wohnungsnachfrage können derzeit nur auf gesamtstädtischer Ebene ermittelt werden. Eine besondere Rolle bei der Bedarfsberechnung spielt die zukünftige Bevölkerungszahl. Nach dem starken Anstieg Ende der 80er Jahre sinkt die Einwohnerzahl derzeit wieder. Im Jahre 2000 lebten in Dortmund 588 153 EinwohnerInnen.

Da es relativ schwierig ist, Aussagen zu Bedarf und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt in Dortmund zu treffen, weil sich unterschiedliche Entwicklungen überlagern und sich neue gesellschaftli-



che Trends entwickelt haben, die zu berücksichtigen sind, wurden Gutachten zum Thema Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung sowie zu den Wanderungsmotiven der Dortmunder Bevölkerung in Auftrag gegeben. Erste Ergebnisse liegen bereits vor: Danach befindet sich der Dortmunder Wohnungsmarkt erstmals in einer Phase, in der der quantitative Wohnungsbedarf nicht weiter ansteigt. Sofern sich jedoch infolge eines erfolgreichen „dortmund-projects“ deutliche Wanderungsgewinne ergeben, steigt der Wohnungsbedarf hingegen merklich an. Dennoch werden auch unter dieser Voraussetzung die Wachstumsraten des Wohnungsbedarfs der frühen 90er Jahre nicht mehr erreicht. Der Wohnungsbedarf steigt von 2000 bis 2010 um 5,5 %, in den ersten fünf Jahren langsamer, zwischen 2005 und 2010 stärker.

Einflussfaktoren für die Nachfrage am Wohnungsmarkt sind die Altersstruktur, die familiäre Struktur und die Haushaltsgröße. Es ist absehbar, dass es trotz sinkender Bevölkerungszahlen weiter Nachfrage nach Wohnbauland geben wird. Die Hauptursache für die weiter bestehende Nachfrage besteht darin, dass die vorhandenen Angebote nicht von den Wohnraumsuchenden angenommen werden. Die Angebote in Dortmund stehen zudem in Konkurrenz zu Angeboten im Umland. Die Verteilung der Nachfrage auf die verschiedenen Teilmärkte (Geschosswohnungsbau und Eigenheime) und auf die verschiedenen Stadtbezirke kann erst nach Auswertung der Gutachten erfolgen. Neben einer Ausweisung neuer Bauflächen ergibt sich daher auch die dauerhafte Notwendigkeit, die Bestände an die Bedürfnisse der Nachfrager anzupassen. Ist dies mit vertretbarem Aufwand nicht möglich, müssen evtl. Bestände vom Markt genommen werden.

Um weitere Anhaltspunkte über die Entwicklung auf dem Dortmunder Wohnungsmarkt zu erhalten, ist beabsichtigt, in Kürze ein Gutachten zum zukünftige Nachfrageverhalten zu erstellen. Hierbei sollen Aspekte der Wohnraumqualität inklusive der Standorte im Vordergrund stehen.

Der zukünftige Wohnflächenbedarf für Dortmund und für den Stadtbezirk Eving ist noch nicht abschließend quantifiziert. Dies wird Aufgabe im Rahmen der Erarbeitung des Masterplans „Wohnen“ sein. Auf der Grundlage der Wohnbauflächendatenbank ergibt sich derzeit folgendes Bild hinsichtlich der Wohnbaulandreserven **in der Gesamtstadt**:

rechtsverbindlichen Bebauungsplänen	155 ha	5.700 WE
Bebauungspläne in Aufstellung	147 ha	4.780 WE
Flächen nach § 34 BauGB („Baulücken“)	101 ha	1.780 WE
Wohnungsbauprogramm 2000	84 ha	2.850 WE
Wohnungsbauprogramm 5000	58 ha	2.430 WE
Flächennutzungsplan 1985	107 ha	2.535 WE
<b>Wohnungsbauentwicklungsflächen insgesamt</b> (ohne Doppelnennungen)	<b>651 ha</b>	<b>19.385 WE*</b>

\*ohne „Stille Reserven“ (850 WE)



#### 4.2.2 Wirtschaftsflächenentwicklung

Ein Wirtschaftsflächenkonzept für die Gesamtstadt befindet sich in der Erarbeitung. Derzeit ergibt sich entsprechend der Verwaltungsvorlage zur Wirtschaftsflächenentwicklung folgende Bilanzierung:

Ungenutzte, erschlossene Wirtschaftsflächen (Nettoflächen)	97,4 ha
Ungenutzte, nicht erschlossene Wirtschaftsflächen (Brutto/Netto)	22,3 ha
Reaktivierungsflächen (Brutto)	355,7 ha
<b>Reserven insgesamt</b>	<b>475,4 ha</b>
Prüfflächen (u.a. Burgholzstraße, Brutto/ Netto)	109,0 ha
Weitere Suchräume (u.a. Brechtener Niederung)	Ohne Flächenangabe
Bedarfsprognose 2011 (Brutto, einschließlich dortmund-project)	<b>500,0 ha</b>
Bedarfsprognose 2020 (Brutto, einschließlich dortmund-project)	<b>700,0 ha</b>

#### 4.2.3 Verkehr und Infrastruktur

Auch wenn der Bedarf an zusätzlichen Verkehrsflächen im Stadtbezirk Eving noch nicht abschließend quantifiziert ist, kann gesagt werden, dass das Verkehrsnetz (MIV und ÖV) im Stadtbezirk weitestgehend komplett ist. Genauere Aussagen wird der Masterplan „Verkehr“ liefern. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt finden im Stadtbezirk folgende Baumaßnahmen statt bzw. sind mittelfristig geplant:

- Im Zuge des ÖPNV-Beschleunigungsprogramms wird zur Zeit die Evinger Straße nördlich Kemminghauser Straße bzw. die Brambauer Straße bis Stadtgrenze ausgebaut. Dies betrifft sowohl den Ausbau der Stadtbahnanlagen, des Straßenraum und der Radverkehrsanlagen.
- Als Westumgehung Lindenhorst wird zur Zeit im Rahmen des B-Planes Ev 124 der südliche Abschnitt der „verlegten Lindenhorster Straße“ neu gebaut. Als Ergänzung ist darüber hinaus geplant, die „alte“ Lindenhorster Straße in neuer Funktion entsprechend umzubauen, den Bahnübergang zu schließen und eine neue Fuß- / Radwegunterführung herzustellen.
- Das Planfeststellungsverfahren für den 6-streifigen Ausbau der A 2 zwischen Dortmund-Emskanal und Anschlussstelle Dortmund-Nordost ist abgeschlossen. Der anstehende Ausbau auf sechs Fahrspuren ist mit einer Trassenaufweitung verbunden. Ergänzend sind Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sowie Lärmschutz im Umfeld der Trasse vorgesehen.

Darüber hinaus gibt es weiterhin die Option zum Bau einer Gewerbestraße als Ost-West-Verbindung der Evinger Gewerbe- und Industriegebiete sowie des Dortmunder Hafens. Das Vorhaben soll im Zusammenhang mit der Flächenentwicklung im Stadtbezirk und dem gesamtstädtischen Masterplan Mobilität näher untersucht werden.



Das **Fuß- und Radwegenetz** soll erweitert werden. Folgende Lückenschlüsse sind für die nächsten fünf Jahre geplant (Zuschussmaßnahmen):

- verlegte Lindenhorster Straße bis Fredenbaum,
- Evinger Straße, nördlicher Abschnitt und Brambauer Straße bis Stadtgrenze, Umbau im Zuge des Stadtbahnbaus, Fertigstellung Anfang 2002, wichtige Nord-Süd-Verbindung mit Anbindung Brechten und Brambauer
- Bahnseitenweg von Evinger Straße bis Lindenhorster Straße
- Verbindung Lindenhorster Straße bis Burgholzstraße, weitgehend selbständig geführter Radweg, Zuschussantrag Ende 2001.

Darüber hinaus wird die Errichtung zusätzlicher Brücken für Fußgänger und Radfahrer geprüft bzw. planerisch vorbereitet:

- Über den Dortmund-Ems-Kanal zwischen Lindenhorst und Deusen (Projektbuch Deusen)
- Über die Autobahn BAB 2 im Ortsteil Brechten (Zuschussantrag wird vorbereitet)

### Weiterentwicklung des Schienenverkehrs

Das Dortmunder Schienennetz der Stadtbahn ist überwiegend radial auf die Innenstadt (City) ausgerichtet. Es fehlen Tangentialverbindungen, die ein umsteigefreies Erreichen der benachbarten Stadtbezirke ermöglichen. Eine der Aufgaben zur Weiterentwicklung des Dortmunder Stadtbahnnetzes besteht darin, diese tangentialen Verbindungen unter Ausnutzung vorhandener Schienentrassen zu planen. Im Stadtbezirk Eving soll dazu die in Ost-West-Richtung von Derne über Eving nach Huckarde verlaufende Bahntrasse gesichert werden. In welchem Zeitraum und von welchem Verkehrsunternehmen ein Betrieb durchgeführt wird kann allerdings heute noch nicht gesagt werden.

Die **Spielflächenbedarfsplanung** ist ebenfalls zu aktualisieren.

Ziel sollte auch sein, die **Versorgungsfunktion** in den Schwerpunktbereichen zu stärken, was bedeutet, die Ansiedlung von ortszentrenschädliche Nutzungen an nicht integrierten Standorten zu verhindern.

#### 4.2.4 Freiraum und Umwelt

Der Regionale Grünzug im Stadtbezirk Eving leistet für den gesamten Dortmunder Norden einen wichtigen Beitrag als Ausgleichsraum für die Siedlungsgebiete. Dieser Ausgleich erfolgt einerseits ökologisch, indem er Rückzugs- und Lebensräume für Tiere und Pflanzen bietet sowie die extremen Temperatur- und Luftverhältnisse in den Siedlungsgebieten durch seine ausgeglicheneren Verhältnisse dämpft. Auf der anderen Seite bietet er für die Menschen einen Freiraum außerhalb der Wohngebiete, den sie für ihre Erholung und Freizeitaktivitäten nutzen können.

Der Landschaftsraum von Eving untergliedert sich in zwei größere Teilräume, die in Kapitel 3 näher beschrieben sind. Im Westen ist es das Landschaftsband Holthausen / Kemminghausen und im Nordosten die Kulturlandschaft Brechterer Niederung. Beide Räume liefern für den Stadtbezirk und für die Gesamtstadt einen wichtigen Beitrag für Dortmund als Stadt mit Lebensqualität und sind in



diesem Sinne weiterzuentwickeln. Zusammen mit den Zielen von Fluss-Stadt-Land und der geplanten Landesinitiative zum Emscher Landschaftspark 2010 bieten sich besondere Chancen: Nach außen können die sogenannten weichen Standortfaktoren verbessert werden, um Attraktivität von Dortmund für Investoren und neue Bewohner zu erhöhen. Gleichzeitig steigt die Attraktivität von Dortmund als Ziel für Besucher von außen. Nach innen können die Qualitäten als Wohn-, Arbeits- und Freizeitstandort gestärkt werden, indem wohnungsnah und trendgerechte Angebote für die Tages-, Abend- und Wochenendfreizeit von möglichst vielen Bevölkerungsgruppen geschaffen oder weiterentwickelt werden. Die Entwicklungspotenziale und Handlungsansätze sind in Kapitel 3 bei den Flächen 18 – Landschaftsband Holthausen-Kemminghausen und 19 – Kulturlandschaft Brechter Niederung beschrieben.

### **Wald**

Die Waldflächen Grävingholz und Süggel werden heute intensiv von Erholungssuchenden und Sportlern genutzt. Hier könnten gezielte Aufforstungen eine Entlastung bringen, die in Verbindung mit der Anlage von Hecken, Feldgehölzen und Obstwiesen den Landschaftsraum insgesamt vielfältiger und schöner machen können. Das verinselte Waldstück Holzkamp im Nordwesten könnte im Zuge dieser Maßnahmen mit dem Grävingholz vernetzt werden. Der Landschaftsplan setzt südlich der Autobahn A2 Aufforstungen fest, die als Immissionsschutzwald dienen sollen. Weitere Maßnahmen zur Waldvermehrung sind noch zu entwickeln.

### **Parkanlagen**

Der Stadtbezirk Eving liegt im Einzugsbereich des Freizeitparks Fredenbaum, der nach Westen hin erweitert werden soll. Von der Lage her ist er nur für den südwestlichen Bereich von Eving interessant, da Brechten und Kemminghausen zu weit entfernt liegen. Für die Bevölkerung in den südlichen Wohnbereichen des Stadtbezirks ist das Burgholz mit den Evinger Teichen bedeutsam, dass auf die westliche Seite der Burgholzstraße ausgedehnt und mit Freizeit- und Sporteinrichtungen ausgestattet werden könnte. Nördlich der Kolonie Kirdorf befindet sich eine extensiv genutzte Grünanlage. In Brechten fehlt eine öffentliche Parkanlage, was vor dem Hintergrund der bisherigen und noch zu erwartenden Bautätigkeit immer auffälliger wird. Inwieweit die bisher im FNP dargestellte Fläche ausreicht, muss noch überprüft werden.

Durch die gezielte Vernetzung von Parkanlagen, anderen Grünflächen mit dem Landschaftsraum und mit den Wohngebieten kann die Nutzbarkeit für die Menschen erhöht werden und das ökologische Biotopverbundsystem gestärkt werden. Damit können rechnerisch fehlende Grünflächen bis zu einem gewissen Grad kompensiert werden.

### **Dauerkleingartenanlagen und Friedhöfe**

Inwieweit in Zukunft der Bedarf an Kleingärten noch aktuell ist und wie groß die evtl. benötigten Flächen sind, ist im Zuge der Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes zu klären. Gleiches gilt für einen möglichen Erweiterungsbedarf des Bezirksfriedhöfe oder des Friedhofes in Brechten.

#### **4.2.4.1 Landschaftsplan Dortmund-Nord**

Der Stadtbezirk Eving liegt innerhalb des Geltungsbereiches des Landschaftsplanes Dortmund-Nord, der 1990 als Satzung beschlossen worden ist. Der Geltungsbereich des Landschaftsplanes bezieht sich im Grundsatz auf die Landschaft und ihre Bestandteile außerhalb der „im Zusammenhang bebauten Ortsteile“ und des Geltungsbereiches der Bebauungspläne. Die übergeordneten Ziele der Landschaftsplanung sind der Schutz, die Pflege und die Entwicklung

- der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts,
- der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter,



- der Pflanzen- und Tierwelt,
- der Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft

zur Sicherung der Lebensgrundlage für den Menschen und als Voraussetzung für seine Erholung in Natur und Landschaft. Die Entwicklungsziele im Einzelnen werden in Text und Karte dargestellt und richten sich als Vorgabe an die Behörden. Die Maßnahmen, die zur Verwirklichung dieser Ziele vor Ort notwendig sind, werden in Karte und Text rechtsverbindlich festgesetzt und gelten für jeden.

Für den Entwicklungsraum Waldgebiet Grävingsholz und Süggel mit den westlich und östlich angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen besteht das Ziel der Erhaltung dieser vielfältigen Landschaft im Vordergrund. Er übernimmt die Raumfunktionen

- Landschaftsbezogene Erholung  
wegen der sehr hohen Bedeutung aufgrund der Nutzbarkeit und Erlebnisqualität und der Lage zum Siedlungsbereich
- Arten- und Biotopschutz  
wegen der hohen bis sehr hohen Bedeutung aufgrund der Strukturausstattungen an Lebensräumen und dem Vorkommen von seltenen Tieren und Pflanzen
- Immissionsschutz und Klimaschutzfunktion der Waldbereiche
- Land- und forstwirtschaftlicher Produktionsraum.

Für den Entwicklungsraum „Bäuerliche Kulturlandschaft um Brechten“ gilt ebenfalls das Oberziel der Erhaltung einer vielfältig ausgestatteten Landschaft. Die Raumfunktionen sind

- Landschaftsbezogene Erholung  
wegen der sehr hohen Bedeutung aufgrund der Erlebnisqualität und der Nutzbarkeit der Landschaftselemente
- Arten- und Biotopschutz  
wegen der hohen Bedeutung aufgrund der Strukturausstattung an Lebensräumen, Vorkommen von seltenen Tier- und Pflanzenarten
- Landeskulturelle Bedeutung
- Landwirtschaftlicher Produktionsraum mittlerer bis hoher Wertigkeit

Die intensiver genutzten Ackerflächen mit großen Schlägen und geringem Gehölzanteil haben alle das Entwicklungsziel der Anreicherung mit naturnahen Lebensräumen und gliedernden und belebenden Gestaltungselementen wie Bäumen, Hecken und Flurgehölzen.

Für das Naturschutzgebiet „Auf dem Brink“ gibt es einen Biotopmanagementplan, der die Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen aufzeigt.

#### 4.2.4.2 Umweltqualitätsziele zur Freiraumentwicklung in Dortmund

Die Umweltqualitätsziele zur Freiraumentwicklung in Dortmund arbeiten Qualitäten des Freiraumes heraus und zeigen Möglichkeiten der Freiraumoptimierung auf. Durch die räumliche und inhaltliche Konkretisierung der Umweltqualitätsziele werden Potenziale und Grenzen der Freiraumentwicklung deutlich, so dass sich teilräumliche Konzepte und Handlungsempfehlungen ableiten lassen. Die Umweltqualitätsziele zur Freiraumentwicklung in Dortmund orientieren sich an einem radial-konzentrischen Freiraummodell. Sie gliedern sich in die räumlich-thematischen Kategorien 'Teilraum-Themen' und 'Funktions-Themen'.



## Teilraum-Themen

Teilraum-Themen beinhalten landschaftlich einmalige und räumlich abgrenzbare Freiraumbereiche. Sie bestimmen den Charakter der Stadt Dortmund, besitzen ein besonders hohes Regenerationspotenzial und weisen einen besonders hohen Erholungswert auf. Der Stadtbezirk Eving ist mit den Teilraum-Themen „Entwicklungssachse Dortmund-Ems-Kanal“ und „Gegliederte Feld-Wald-Landschaft Brechten / Grävingsholz“ belegt. Die „Entwicklungssachse Dortmund-Ems-Kanal“ ist der Raum mit dem höchsten Entwicklungspotenzial bezüglich der Optimierungsmöglichkeiten des Freiraums für die landschaftsbezogene Erholung im Dortmunder Stadtgebiet. Es ist eine bedeutsame Freiraumachse, die die hoch verdichteten Bereiche der nördlichen Innenstadt mit dem landschaftsbezogenen Freiraum verknüpft. Die für den Stadtbezirk relevanten Umweltqualitätsziele sind dazu:

- Stärkung der siedlungsgliedernden Funktion des Dortmund-Ems-Kanals durch Grüngestaltung im Kanalumfeld
- Verknüpfung der Innenstadt mit dem landschaftsbezogenen Freiraum
- Integration von Teilflächen der Nationalen Kohlenreserve in den Freiraum
- Akzentuierung des technischen Bauwerks Dortmund-Ems-Kanal durch stadtbildprägende Begrünung der Randzonen
- Gewährleistung der Nutzbarkeit der kanalbegleitenden Unterhaltungswege als Fuß- und Radwege
- Abbau der Trennungswirkung des Dortmund-Ems-Kanals für Fußgänger und Radfahrer
- Verbesserung der landschaftsorientierten Freizeitangebote im Kanalseitenbereich
- Stärkung des gesamtstädtischen Biotopverbundsystems durch Vernetzung des Dortmund-Ems-Kanals mit vorhandenen linearen Biotopstrukturen

Die „Gegliederte Feld-Wald-Landschaft Brechten / Grävingsholz“ besitzt sowohl besonderen Wert für die landschaftsbezogene extensive Erholung als auch für den Arten- und Biotopschutz. Aufgrund des Zusammenspiels von land- und forstwirtschaftlicher Nutzung und den erhalten gebliebenen dörflichen Siedlungsstrukturen bietet der Raum die Voraussetzungen für eine landschaftsbezogene Erholung und für einen hohen Erlebnis- und Identifikationswert. Die Vielfalt an ökologische bedeutsamen Strukturen lässt diesen Teilraum außerdem zu einem bedeutsamen Ausgleichsraum für den hoch verdichteten Bereich des Dortmunder Nordens werden.

Die Umweltqualitätsziele im einzelnen sind:

- Erhalt der landschaftlichen Weite als bestimmendes Charakteristikum des Raumes
- Schutz und Weiterentwicklung der Elemente der bäuerlichen Kulturlandschaft
- Erhalt qualitativ hochwertiger, durch die Landwirtschaft geprägter Ortsränder
- Ausschluss weiterer baulicher Entwicklung im Bereich der ortsbildprägenden Strukturen des alten Ortskerns von Brechten
- Stärkung der Erholungsfunktion der vorhandenen Waldflächen durch Erhöhung des Waldflächenanteils
- Verbesserung der Erholungsfunktion durch Aufbau wirksamer Immissionsschutzpflanzungen
- Verbesserung der Erlebnisvielfalt der Waldrandzonen durch landschaftspflegerische Aufwertung
- Langfristige Rücknahme der außerhalb der zusammenhängenden Bebauung liegenden Siedlungssplitter
- Erhalt der natürlichen Retentionsräume der vorhandenen Oberflächengewässer



- Extensivierung der landwirtschaftlichen Produktionsformen im Umfeld der Oberflächengewässer und der Wälder
- Ausschluss zusätzlicher infrastruktureller Erschließung des Raumes
- Stärkung der Vernetzungsfunktion der Fließgewässer durch landschaftspflegerische Optimierung ihres Umfeldes

### **Funktions-Themen**

Funktions-Themen definieren Qualitäten und Entwicklungspotenziale von Freiraumfunktionen. Sie beziehen sich auf räumlich abgrenzbare Bereiche des Dortmunder Freiraumes und gliedern sich inhaltlich nach dessen Funktionen. Für den Stadtbezirk Eving sind diese Themen von Bedeutung.

### **Landschaftsbezogene siedlungsgliedernde Grünverbindungen**

- Eving / Kirchderne / Westfalenhütte

### **Wohnungsnaher Erholung am Siedlungsrand**

- Lindenhorst / Holthausen
- Ortskern Brechten
- nördl. Kemminghausen
- südlich Eving

### **Zielpunkte landschaftsorientierter Erholung**

- Grävingsholz

### **Kulturhistorisch bedeutsame Freiraumnutzungen**

- Ortslage Holthausen
- alter Ortskern Brechten

### **Erlebniswirksame Relikte montanindustrieller Tätigkeit**

- Flotationsbecken Zeche Minister Stein
- Halde Ellinghausen

### **Entwicklungszonen von Fließgewässer-Systemen**

- Holthausener Bach
- Süggebach
- Dorfbach / Süggebach
- Kirchderner Graben

### **Pufferzonen für Kernbereiche des Biotop- und Artenschutzes**

- Flotationsbecken Minister Stein
- NSG Auf dem Brink

### **Bahnflächen und -begleitflächen als Biotopverbundelemente**

- Gewerbegebiet Brackel-Niedernetze



## 5 Flächennutzungskonzept

### 5.1 Abgleich der Flächenansprüche mit den Entwicklungspotenzialen

#### Wohnen:

Im Stadtbezirk stehen folgende Entwicklungsflächen für den Wohnbau zur Verfügung:

rechtsverbindlichen Bebauungsplänen	3,6 ha	130 WE
Bebauungspläne in Aufstellung	27,3 ha	810 WE
Flächen nach § 34 BauGB („Baulücken“)	8,9 ha	250 WE
Wohnungsbauprogramm 2000 (nicht oben enthalten)	5,0 ha	150 WE
Wohnungsbauprogramm 5000 (nicht oben enthalten)	8,3 ha	195 WE
<b>Wohnungsbauentwicklungsflächen insgesamt</b>	<b>53,1 ha</b>	<b>1.535 WE</b>

Neben den o.g. Entwicklungsflächen sei als Wohnbaulandreserve noch das Gebiet an der „Preußischen Straße“ zu erwähnen, in dem sich noch ein erheblicher Teil der Grundstücke in der Vermarktung befindet.

Zu den bekannten Entwicklungsflächen sind weitere noch zu ermittelnde Potenzialflächen für den Wohnungsbau hinzuzurechnen. Diesem ist dann der ebenfalls noch abschließend zu ermittelnde Flächenanspruch für den Wohnungsbau im Stadtbezirk gegenüberzustellen.

Bezogen auf die Ergebnisse der „empirica-Bedarfsuntersuchung“ würden die bestehenden Wohnbaulandreserven der Entwicklungsflächen im Stadtbezirk Eving ausreichen, um den absehbaren Bedarf, nicht nur des Stadtbezirks, zu decken (Zuwachsreserve 9,5 %). Weitere Hinweise zum Umfang der erforderlichen Wohnbauflächen soll die anstehende Ermittlung des Nachfragepotenzials (siehe Kapitel 4.2.1) liefern.

#### Gewerbeflächen

Im Stadtbezirk Eving stehen für die wirtschaftliche Entwicklung Reserven von zusammen 28,7 ha zur Verfügung. Bei dem weitaus größten Anteil der Flächen handelt es sich um bereits erschlossene, jedoch bislang ungenutzte Gewerbegrundstücke in rechtskräftigen Bebauungsplangebieten.

rechtsverbindlichen Bebauungsplänen	17,7 ha
Bebauungspläne in Aufstellung	5,0 ha
Flächen nach § 34 BauGB („Baulücken“)	0,9 ha
Suchraum Burgholzstraße (EV 131 im Verfahren)	5,1 ha
Suchraum Brechtener Niederung	Ohne Flächenangabe
<b>Gewerbeflächen insgesamt</b>	<b>28,7 ha</b>



Ein abschließender Flächenabgleich ist auch für den Bereich der Gewerbeflächen aufgrund der noch zu spezifizierenden Gewerbeflächenplanung bislang nicht möglich. Dies hat zur Folge, dass derzeit nicht eingeschätzt werden kann, ob über den oben aufgeführten Bestand, einschließlich Reserveflächen, weitere Gewerbestandorte im Stadtbezirk ausgewiesen werden müssen. Unabhängig von der Bedarfslage ist jedoch eine planerische Eignungsprüfung der Suchräume Burgholzstraße und Brechtener Niederung (Standort für interkommunales Gewerbegebiet) vorzunehmen, um Handlungsspielräume offen zu halten.

## 5.2 Planungsvorschlag zur Flächennutzung

Die Zielsetzung aus dem Sektor „Wohnen“ für den Stadtbezirk ist, attraktives Wohnen in Altbeständen zu sichern und durch Neubaumaßnahmen im hochwertigen Segment auf ausgewählten Standorten zu ergänzen.

Die im Stadtbezirk Eving insbesondere im Ortsteil Brechten vorhandenen Wohnbaupotenziale sollen zeitnah dem Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt werden. Folgende Entwicklungsflächen sind daher im 2000er und 5000er Wohnungsbauprogramm enthalten:

- Oetringhauser Straße (1)
- Im Siepen (2)
- Brechten Ost (3)
- Brechtener Heide (4)
- Evinger Straße/ Widumer Straße (5)
- Im Löken (6)
- Auf dem Esch (7)
- Evinger Mitte (10)

Sektorales Entwicklungsziel für den Bereich Ökonomie ist es, die Wirtschaftskraft der Gesamtstadt durch Ausweisung und Besiedlung von Gewerbeflächen zu stärken. Zusätzlich sollen entlang der Hauptverkehrsstraßen Mischgebietsnutzungen und teilweise auch Kerngebietsnutzungen mit Ausnahme großflächigen Einzelhandels entwickelt werden, um die Verkehrs- und Nahversorgungsinfrastruktur besser auszunutzen. Damit wird der Freiraum geschont und zugleich die urbane Vielfalt in den Quartieren gefördert. Folgende Standorte sind in der Verwaltungsvorlage zur Wirtschaftsflächenentwicklung als Angebotsflächen für Industrie und Gewerbe im Stadtbezirk Eving aufgeführt:

- Logistikstandort Fürst Hardenberg (11)
- verlegte Lindenhorster Straße (12)
- ehemalige Fabrik Daume (13)
- Ziegelofenweg (14)



- südlich Feuerwache (15)
- Service- und Gewerbepark Minister Stein (16)
- Burgholzstraße (vorbehaltlich Eignungsprüfung) (18)

## Freiraum

Für den Sektor Freiraum sind mehrere Entwicklungsziele zu nennen.

Die in Kapitel 4 beschriebenen Landschaftsräume finden sich in einer großräumigen Zielplanung wieder, die zwei großen Räumen folgende Ziele für weitere Entwicklung zuordnet. Der Landschaftsraum Brechten und Kemminghausen wird zu einem

- **Schwerpunktbereich Natur und Erholung.**

Der in Teilen bereits wertvolle Landschaftsraum soll erhalten und weiterentwickelt werden, um die Funktion als ökologischer Ausgleichsraum zu stärken. Gleichzeitig soll der Raum für die Menschen zugänglich und nutzbar sein, die ihre Erholung in der Naturbeobachtung suchen.

Das Naturschutzgebiet „Auf dem Brink“ besteht aus einem Netz von Gewässern und Feuchtwiesen, das von einer extensiv genutzten Umgebung profitiert. Zur Unterstützung der Lebensräume im Naturschutzgebiet wird eine Pufferzone ausgewiesen, die in einer entsprechenden Weise genutzt werden soll.

Die östlich an Brechten anschließende Kulturlandschaft soll ebenfalls für Natur und Erholung erhalten und weiterentwickelt werden. Mit den neu geschaffenen Feuchtbiotopen am Dorfbach ist bereits ein Anfang in dieser Richtung gemacht worden.

Der Landschaftsraum Holthausen zwischen Grävingholz und Dortmund-Ems-Kanal wird zu einem

- **Schwerpunktbereich Freizeit und Erholung.**

Ausgehend von den vorhandenen Freizeitnutzungen wie die Reiteraktivitäten in Holthausen und den Sportanlagen am Kanal und am Waldrand des Grävingholz sollen weitere Freizeitangebote geschaffen werden. Der Dortmund-Ems-Kanal wird zu einer Freizeitachse, an der Aktivitäten im, auf und am Wasser konzentriert werden sollen. Die Landschaft rund um Holthausen und entlang des Kanals soll durch Baum- und Heckenpflanzungen verschönert werden und mit einem dichten Wegenetz für verschiedene Nutzer ausgestattet werden. Die landwirtschaftliche Nutzung ist die Grundlage für das Landschafts- und Ortsbild und soll in ihrem Bestand grundsätzlich gesichert werden.

In den beiden Schwerpunktbereichen soll der vorhandene Wald vermehrt werden, um den Gesamt- raum für die Erholungsnutzung noch attraktiver zu machen und um die heute intensiv genutzten Wälder Grävingholz und Süggel zu entlasten. Südwestlich des Grävingholz ist als eine Maßnahme der IBA Emscherpark bereits eine neue Waldfläche aufgeforstet worden.

In Zukunft zieht sich ein Waldband entlang der Kemminghauser Straße bis zum Süggelwald, das am Krampelowäldchen am Kirchderner Graben beginnt. Damit erhält die Kemminghauser Bevölkerung unmittelbaren Zugang zum Wald, wohingegen heute der Süggel in einiger Entfernung von der Siedlung liegt. Zusammen mit ergänzenden Sport- und Spielanlagen dient dieser neue Wald vorrangig der Freizeitnutzung. Durch die Vernetzung mit den vorhandenen Waldbereichen ergibt sich ein verbessertes Wegenetz für alle Erholungssuchenden. In ökologischer Hinsicht werden die Lebensbereiche von Tieren und Pflanzen miteinander vernetzt, was die Lebens- und Überlebensbedingungen stärkt. Das stets temperierte Waldklima bietet einen Ausgleich zu den Temperaturextremen in



den Siedlungsbereichen und erhöht das Wohlbefinden für die Menschen. Am nördlichen Rand des neuen Waldbandes entsteht entlang des kleinen Höhenrückens ein neuer Ausblick auf den offenen Landschaftsraum rund um das Naturschutzgebiet „Auf dem Brink“.

Das verinselte Waldstück Holzkamp im Nordwesten wird entlang der Autobahn A2 weitergeführt. Dieser vergrößerte Waldbereich dient sowohl dem Immissionsschutz als auch der Biotopvernetzung und der Erholung. Im Zuge weiterer Aufforstungsmaßnahmen könnte langfristig eine Vernetzung mit dem Grävingsholz hergestellt werden.

Die Waldstreifen am Dortmund-Ems-Kanal nördlich der Ellinghauser Straße sollen nach der Aufgabe der Kokslagerung zu einer größeren Waldfläche ausgedehnt und damit dem Regionalen Grünzug zurückgegeben werden. Dieser Wald ergänzt das südlich gelegene Wäldchen am Bootshaus des Kanuvereins und kann mit geeigneten Freizeitangeboten ergänzt werden.

Die angestrebten Nutzungen der Entwicklungsbereiche sind in der Karte 5. Städtebauliche Entwicklungsziele dargestellt, so dass eine Gesamtschau der zukünftigen Flächennutzung entsteht.

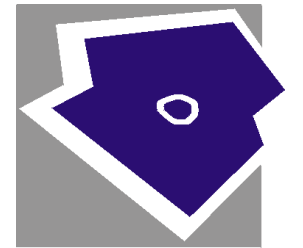
## **6. Weiteres Vorgehen**

Dieses Integrierte Stadtbezirksentwicklungskonzept stellt den Einstieg in eine intensive Diskussion von Politik und Bevölkerung über die Zukunft des Stadtbezirks darstellen.

Gleichzeitig dienen Konzept und Diskussion der inhaltlichen Vorbereitung des neuen Flächennutzungsplanes.

Es ist beabsichtigt, das flächenrelevante Ergebnis in den Flächennutzungsplan-Vorentwurf einzuarbeiten.

# Integriertes Stadtbezirks - Entwicklungskonzept Eving



STADT  
PLANUNGSAMT  
DORTMUND



Luftbild



M. 1 : 25000

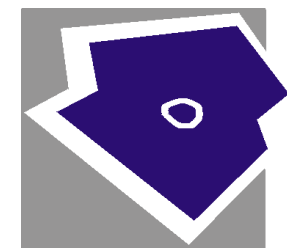
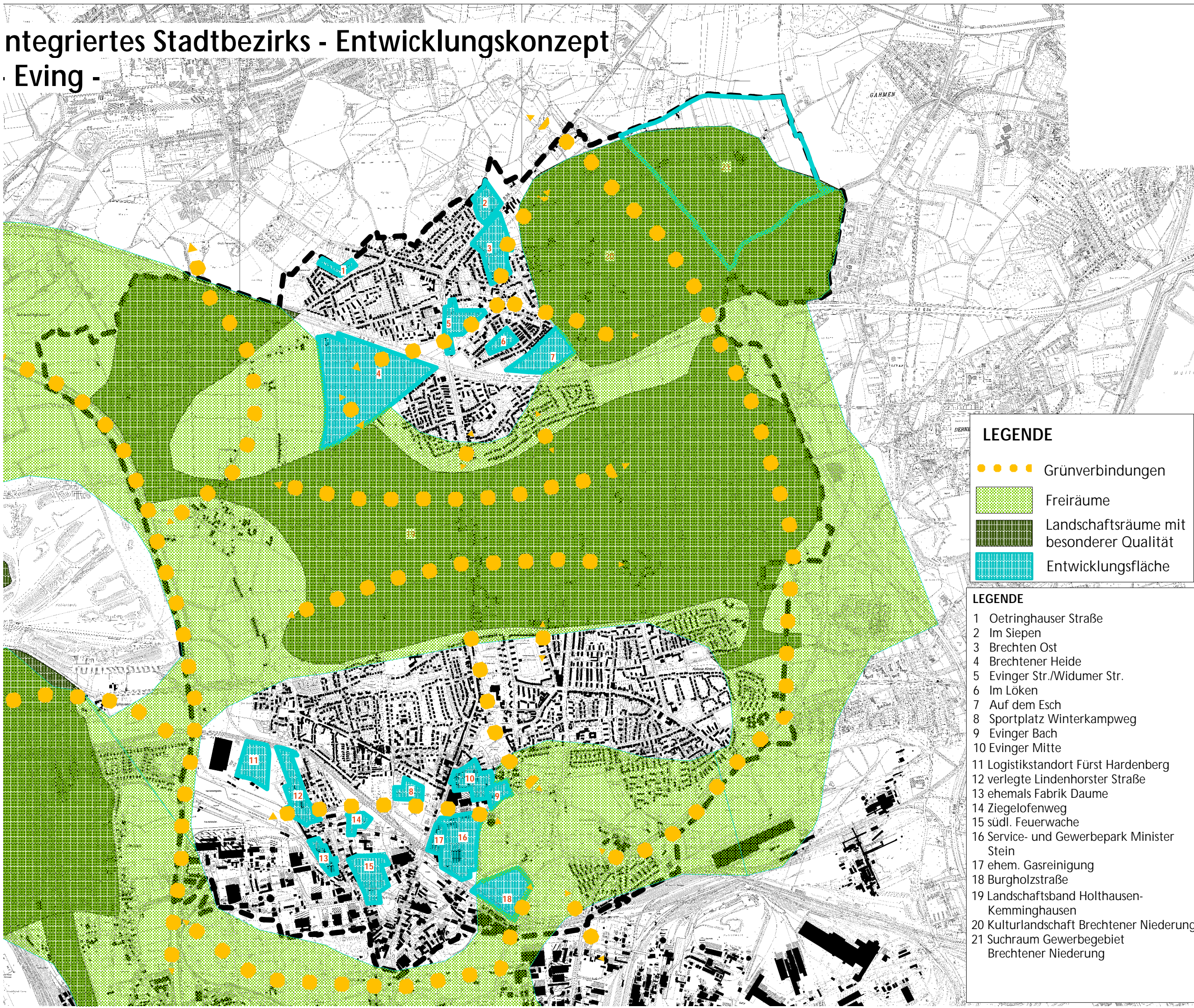


61/2

08/2001





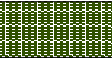

# Integriertes Stadtbezirks - Entwicklungskonzept Eving -



STADT  
PLANUNGSAMT  
DORTMUND

Potenzialplan:  
Entwicklungsflächen  
und  
Grünverbindungen

## LEGENDE

-  Grünverbindungen
-  Freiräume
-  Landschaftsräume mit besonderer Qualität
-  Entwicklungsfläche

## LEGENDE

- 1 Oetringhauser Straße
- 2 Im Siepen
- 3 Brechten Ost
- 4 Brechtener Heide
- 5 Evinger Str./Widumer Str.
- 6 Im Löken
- 7 Auf dem Esch
- 8 Sportplatz Winterkampweg
- 9 Evinger Bach
- 10 Evinger Mitte
- 11 Logistikstandort Fürst Hardenberg
- 12 verlegte Lindenhorster Straße
- 13 ehemals Fabrik Daume
- 14 Ziegelofenweg
- 15 südl. Feuerwache
- 16 Service- und Gewerbepark Minister Stein
- 17 ehem. Gasreinigung
- 18 Burgholzstraße
- 19 Landschaftsband Holthausen-Kemminghausen
- 20 Kulturlandschaft Brechtener Niederung
- 21 Suchraum Gewerbegebiet Brechtener Niederung



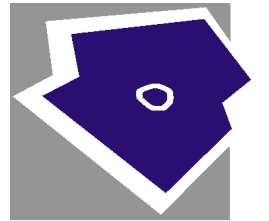
M. 1 : 25000

61/2

08/2001



# Integriertes Stadtbezirks - Entwicklungskonzept Eving



STADT  
PLANUNGSAMT  
DORTMUND

## Realnutzungskartierung

- Wohnbauf. III Geschosse
- Wohnbauf. V Geschosse
- Wohnbauf. ü. V Geschosse
- Mischbauflächen
- Gewerbeflächen
- Industrieflächen
- Baufl. des Sports u. d. Erholung
- Gemeindebedarfsflächen
- Landwirtschaftl. Hof- u. Geb.fl.
- Sonstige Bauflächen
- Autobahnen
- Übergeord. Str. u. Hauptstr.
- Wohn- und Erschließungstraßen
- Fußgängerzone
- Parkplatzflächen
- Schienenverkehrsfl. u. Nebenanlagen
- Flug- und Landeplätze
- sonstige öffentliche Plätze
- Energieversorgung
- Wasserversorgung
- Abwasserbeseitigung
- Abfallbeseitigung
- Schüttungsflächen für Erde, Schutt
- Abgrabungsflächen
- Öffentliche und private Grün- und Parkanla
- Friedhof, Belegungs- und Grünflächen
- Kleingärten
- Kleingärten
- Spiel- und Sportanlagen
- Campingplätze
- Begleitgrün
- Begleitgrün
- Fließende Gewässer
- Kanäle und Häfen
- Seen und Teiche
- Dauerwiesen und Weiden
- Ackerflächen
- Erwerbsgartenbau
- Laubwald
- Nadelwald
- Mischwald
- Gehölzbestände
- Gehölzbestände
- Wohnbrache
- Gewerbliche und industrielle Brachflächen
- Nicht genutzte Flächen der Land- und Fors
- Zechenbrachen
- Nicht genutzte Verkehrsflächen
- Halden
- unbekannt

Realnutzungs-  
kartierung

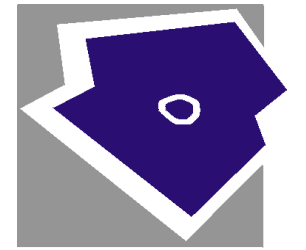
M. 1:25000

61/2

08/2001

# Integriertes Stadtbezirks-Entwicklungskonzept

## Eving



STADT  
PLANUNGSAMT  
DORTMUND

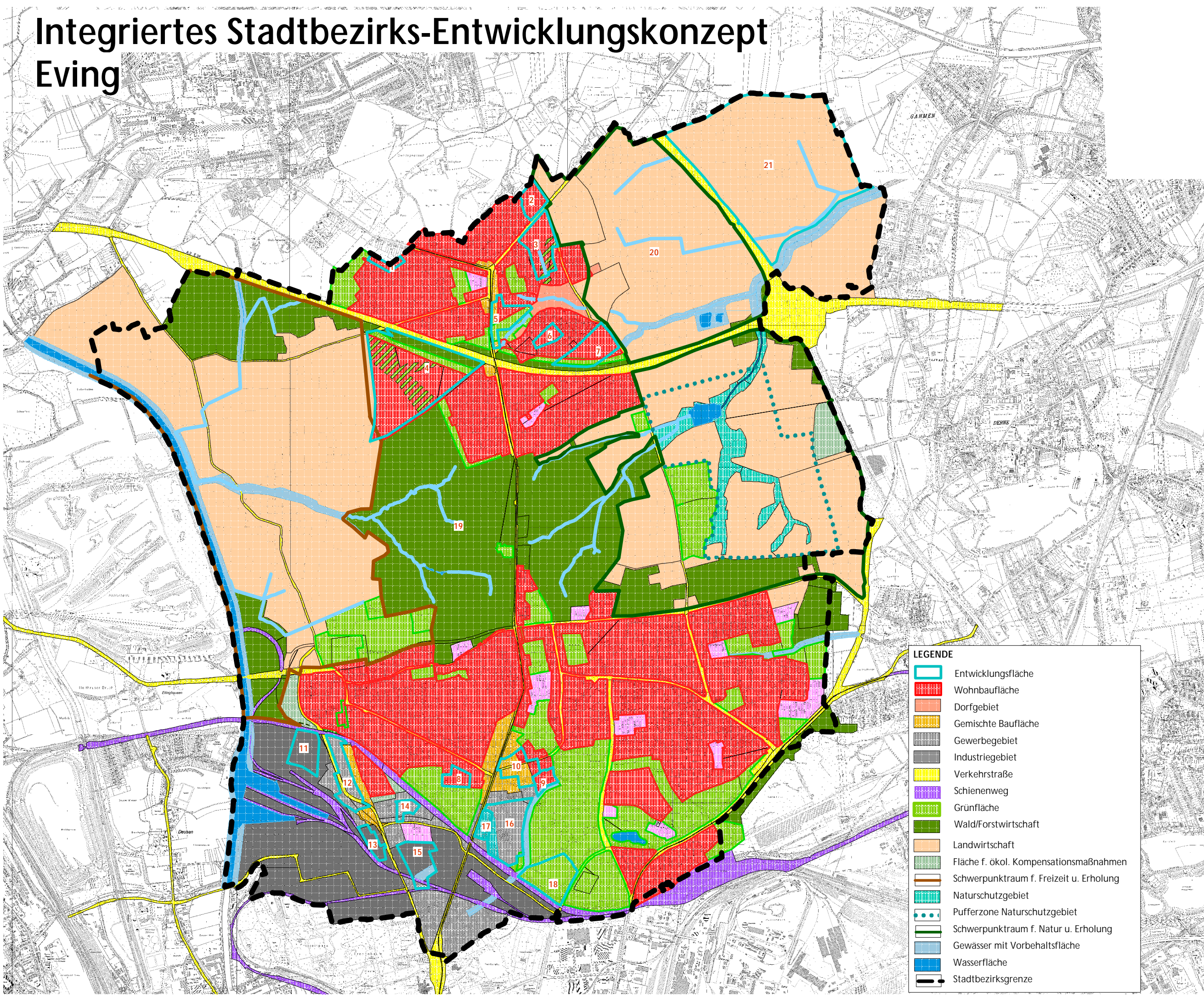
Entwicklungs-  
konzept



M. 1 : 25000

61/2

08/2001



**LEGENDE**

	Entwicklungsfläche
	Wohnbaufläche
	Dorfgebiet
	Gemischte Baufläche
	Gewerbegebiet
	Industriegebiet
	Verkehrstraße
	Schienenweg
	Grünfläche
	Wald/Forstwirtschaft
	Landwirtschaft
	Fläche f. ökol. Kompensationsmaßnahmen
	Schwerpunkttraum f. Freizeit u. Erholung
	Naturschutzgebiet
	Pufferzone Naturschutzgebiet
	Schwerpunkttraum f. Natur u. Erholung
	Gewässer mit Vorbehaltsfläche
	Wasserfläche
	Stadtbezirksgrenze